Johann Anton Reichenauer

Concerto d-moll

Violoncello concertato

2 Violini

Viola

Violoncello e Violone

Cembalo/Organo

herausgegeben

von

Werner Jaksch

Vorwort

Die Edition des vorliegenden ***Concerto d-moll*** von **Johann Anton Reichenauer**[1] (1694[?] - 1730) ist als Ergänzung und Weiterführung der bereits aus der SLUB veröffentlichten Werke Reichenauers zu verstehen[2]. Die Manuskripte liegen aufbewahrt in der *Gräflich von Schönbornschen Musikbibliothek* in Wiesentheid[3]. Das Deckblatt trägt die Aufschrift (untereinander):
Concerto à Violinis 2., Viola=1, Violoncello, oblig: con Organo. Auth: Dno Reichenauer.
In der linken oberen Ecke findet sich das Sigle ***R7***[4].
Insgesamt fällt bei dem Quellenmaterial eine fehlerfreie sowie ungemein saubere und elegante Schönschrift auf, die von Johann Anton Reichenauer selbst stammen könnte[5]. Gebrauchsspuren lassen die Kopien nicht erkennen. Dynamische Hinweise wurden stillschweigend vereinheitlicht, ebenso Phrasierungsvorgaben angeglichen. Da nur eine bezifferte Organo-Stimme existiert, wurde eine zusätzliche Violoncello/Violone-Stimme hinzugefügt.
Das ***Concerto d-moll*** scheint eine Auftragsarbeit für den auf dem Violoncell dilletierenden Grafen Rudolf Franz Erwein von Schönborn[6], gewesen zu sein, den zahlreiche Komponisten wie Giovanni Battista Platti und Antonio Vivaldi mit Werken für Violoncello belieferten. Allein von **J.A. Reichenauer** befinden sich über 20 Cellokonzerte in der Bibliothek des Grafen. Wie die Beziehung zu dem eigentlich nur in der Gehaltsliste von Wenzel Graf Morzin (1676-1737) in Prag auftauchenden Komponisten zustande kam, muss vorerst ungeklärt bleiben[7].

---

1 Vgl. G. J. Dlabacž, *Allgemeines historisches Künstler-Lexikon für Böhmen*, Prag 1815; vgl. auch *Československý hudební slovník*, Prag 1965. Weitere biographische Details zu J.A.Reichenauer sind nur spärlich zu finden: vgl. Angaben im *Laurentius-Verlag*, dort sind einige Werke Reichenauers verlegt (*Oboenkonzert, Triosonate* und *Ave Regina)*. Neuerdings sind auch Einspielungen bei *Supraphon* erhältlich, die mit Quellen der Sächsischen Landes- und Universitätsbibliothek zusammenhängen.

2 Dazu zählen jeweils ein Violin- und Violoncellokonzert, Konzerte für Oboe und Fagott und 2 Orchestersuiten. Diese Werke entstammen dem sogenannten *Schranck No.II* der SLUB. Einzusehen in www.imslp.org. Nähere Informationen zu den Quellen von *Schranck No.II*, die eine Art Repertoirebibliothek J.G. Pisendels umfassen, vgl. Kai Köpp, *J.G. Pisendel (1687-1755) und die Anfänge der neuzeitlichen Orchesterleitung*, Tutzing 2005, S. 389 f..

3 Das Original ist als Filmkopie im *Deutschen Musikgeschichtlichen Archiv* in Kassel dokumentiert. Die davon erstellten Papierkopien dienten als Vorlage für diese Edition.

4 Im Bestandskatalog von Wiesentheid trägt das Werk das Sigle ***F 712*** . Vgl. F. Zobeley , *Die Musikalien der Grafen von Schönborn –Wiesentheid*, hrsg. v. F. Dangel-Hofmann, Tutzing 1982.

5 Alle Stimmen enden mit dem Kürzel *A.M.D.G.*(Ad Maiorem Dei Gloriam), vielleicht ein Hinweis auf Reichenauers sonstige Funktion als Kirchenmusiker.

6 Rudolf Franz Erwein von Schönborn (1701-54) war regierender Graf der Herrschaft Wiesentheid. Darüber hinaus amtierte er als Präsident eines kaiserlichen Kommisariats in Frankfurt/Main und als Kurmainzer Vizedom von Aschaffenburg. Nach dem frühen Tod seines Bruders Johann Philipp Franz (Bischof von Würzburg) nahm er sich auch des in „Ungnade“ gefallenen Giovanni Battista Platti an und unterstützte ihn durch Kompositionsaufträge. Vgl. F. Zobeley , *Die Musikalien der Grafen von Schönborn –Wiesentheid*, hrsg. v. F. Dangel-Hofmann, Tutzing 1982, insbesondere Bd. 2 hrsg. v. F. Dangel-Hofmann S.VIII f.

7 Die verschlungenen Wege einiger Hofmusiker des 18. Jh. sowie ihre Kontakte zu Deutschland und zu Vivaldi konnte Václav Kapsa, *Hudebníci hraběte Morzina*, Praha 2010 in recht anschaulicher Weise aufzeigen. Sicherlich ist auch anzunehmen, dass Rudolf Franz Erwein von Schönborn als „Staatsbeamter“ Beziehungen sowohl zu Wenzel Graf Morzin als auch zum Sächsischen Hof hatte. Eine Brücke scheint auch der später in Würzburger Diensten stehende Violoncellist **Josef Antonín Komárek** zu sein, der nach der Auflösung der Morzinschen Kapelle als “*Direktor der bischöflichen Musik zu Würzburg*“ wirkte (vgl. Václav Kapsa, *Hudebníci hraběte Morzina*, a.a.O., S. 170).

Die Kompositionen Johann Anton Reichenauers stellen eine Bereicherung des vielfältigen barocken Musikrepertoires dar. Bilden doch die Werke dieses Komponisten eine Verbindung zwischen den Kompositionsstilen Italiens und der Gebiete nördlich der Alpen. Insbesondere der Einfluss Antonio Vivaldis, den Reichenauer sicherlich durch seinen Dienstherrn Graf Morzin[8] (vielleicht auch persönlich[9]) kannte, fällt auf. Jedenfalls steht die neue Gattung Violoncellokonzert, die Reichenauer aufgreift, in unmittelbarer Gefolgschaft Vivaldis[10]. Auch stilistisch ist das Vorbild unüberhörbar. Die Entdeckung Johann Anton Reichenauers und seiner Konzerte für Violoncello macht ihn zum Pionier der konzertanten Violoncellomusik außerhalb Italiens. Die Verbindung zu Dresden und Würzburg erklärt darüber hinaus auch die Besonderheit und den hohen Stand der böhmischen Musikkultur, ohne die darauf folgende Entwicklungen in Dresden, Potsdam, Wien und insbesondere in Mannheim gar nicht möglich gewesen wären[11].

Schriesheim , Dezember 2011 Dr. Werner Jaksch

8 Wenzel Graf Morzin, der einer aus Friaul stammenden und in habsburgischen Diensten stehenden Familie angehörte, unterhielt in Prag eine Kapelle, die sicherlich aus hervorragenden Musikern bestand. Vivaldi, dem ein fester Posten in der Gehaltsliste des Grafen Morzin vorbehalten war, hat sein Opus 8 (mit den *„Vier Jahreszeiten“*) dem Grafen gewidmet .

9 Immerhin ist überliefert, dass Graf Morzin mit seinen Söhnen eine Kavalierstour in den 1720er Jahren nach Italien (u.a. nach Venedig) unternahm. Häufig wurden bei solchen Unternehmungen auch Musiker mitgenommen. Möglicherweise war auch Reichenauer von der Partie.

10 Antonio Vivaldi gehört zu den Komponisten, die die ersten Konzerte für Violoncello schrieben.

11 Hier ist vor allem an J. D. Zelenka, Chr. W. Gluck und an die herausragenden Konzertmeister Franz Benda und Johann Stamitz zu denken.

Concerto d-moll

Allegro

J.A. Reichenauer

Violino 1

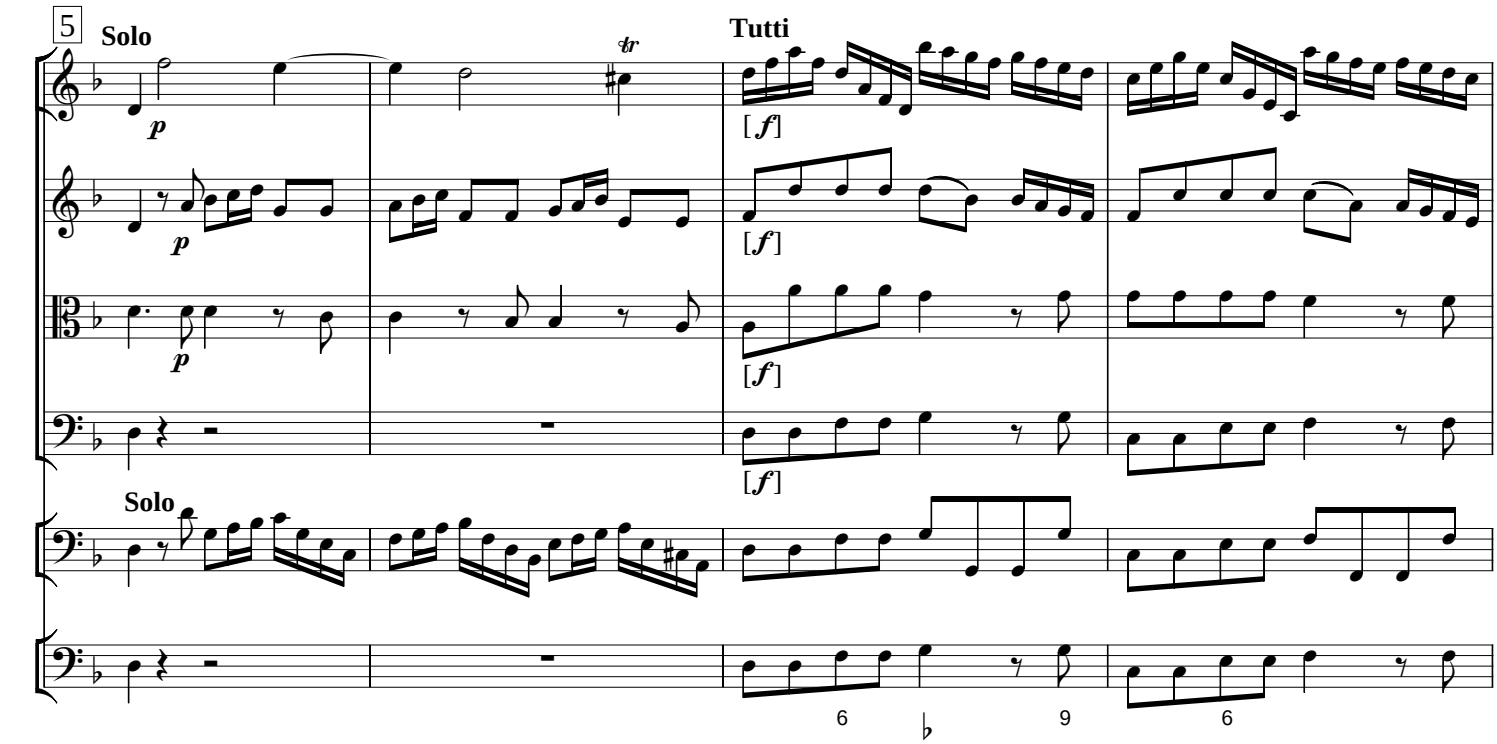
Violino 2

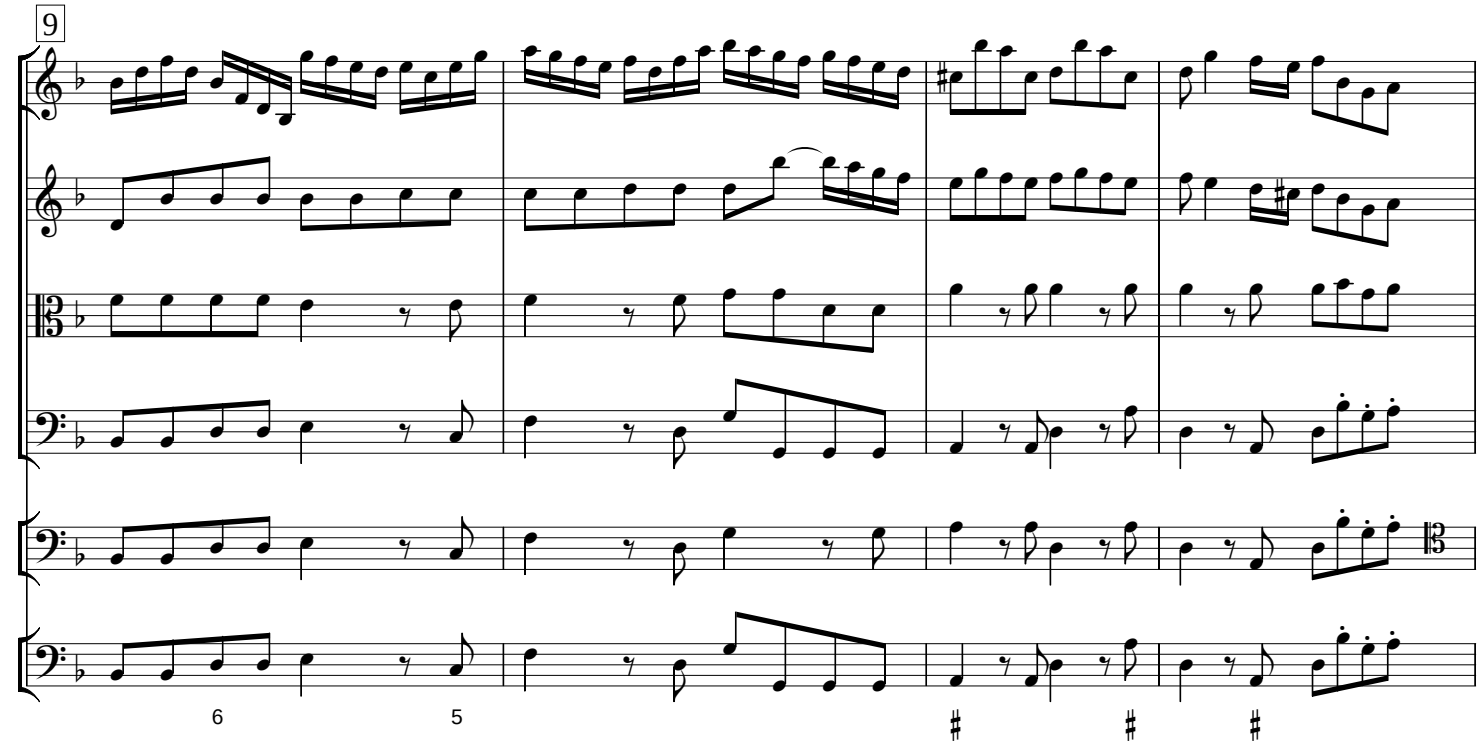
Viola 1

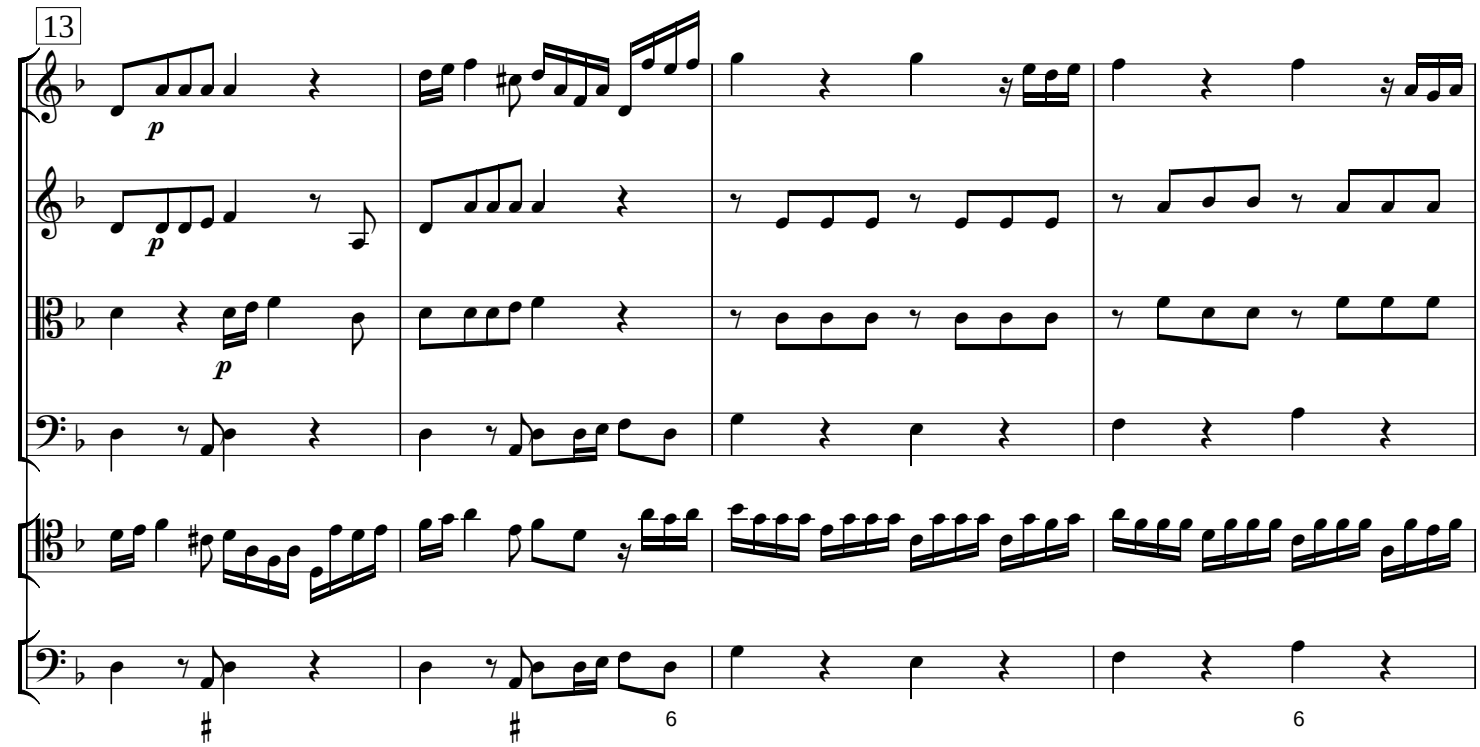
Violoncello /Violone

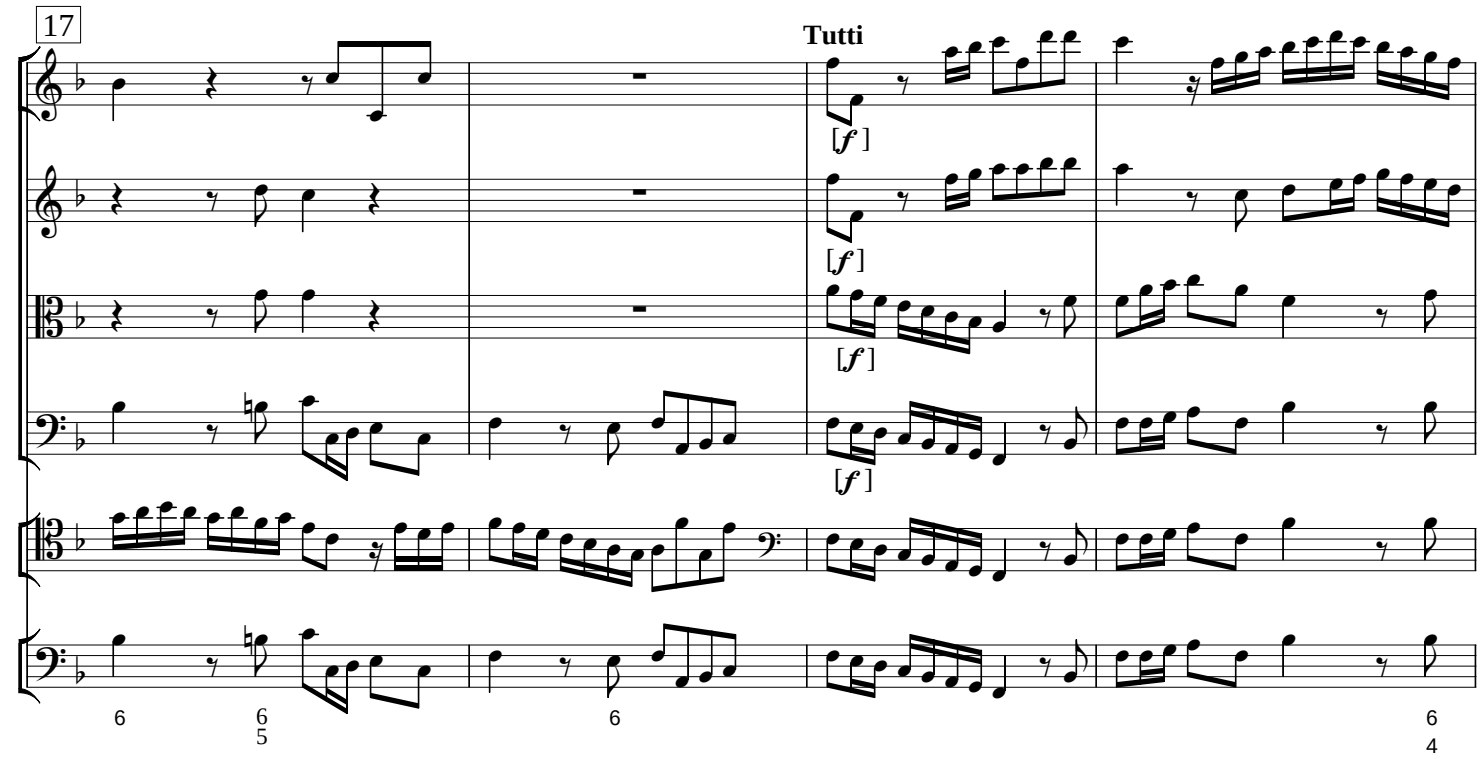
Violoncello solo

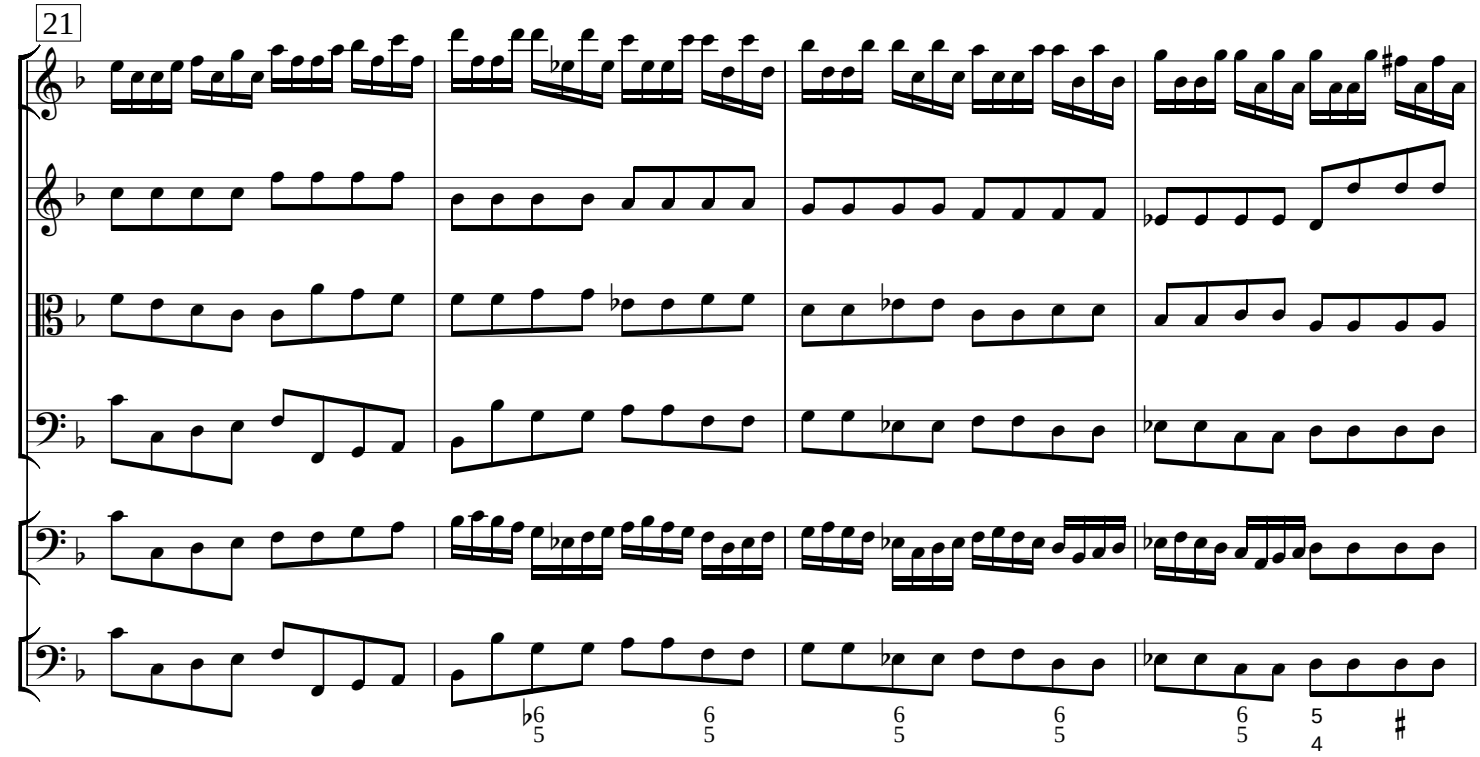
Organo

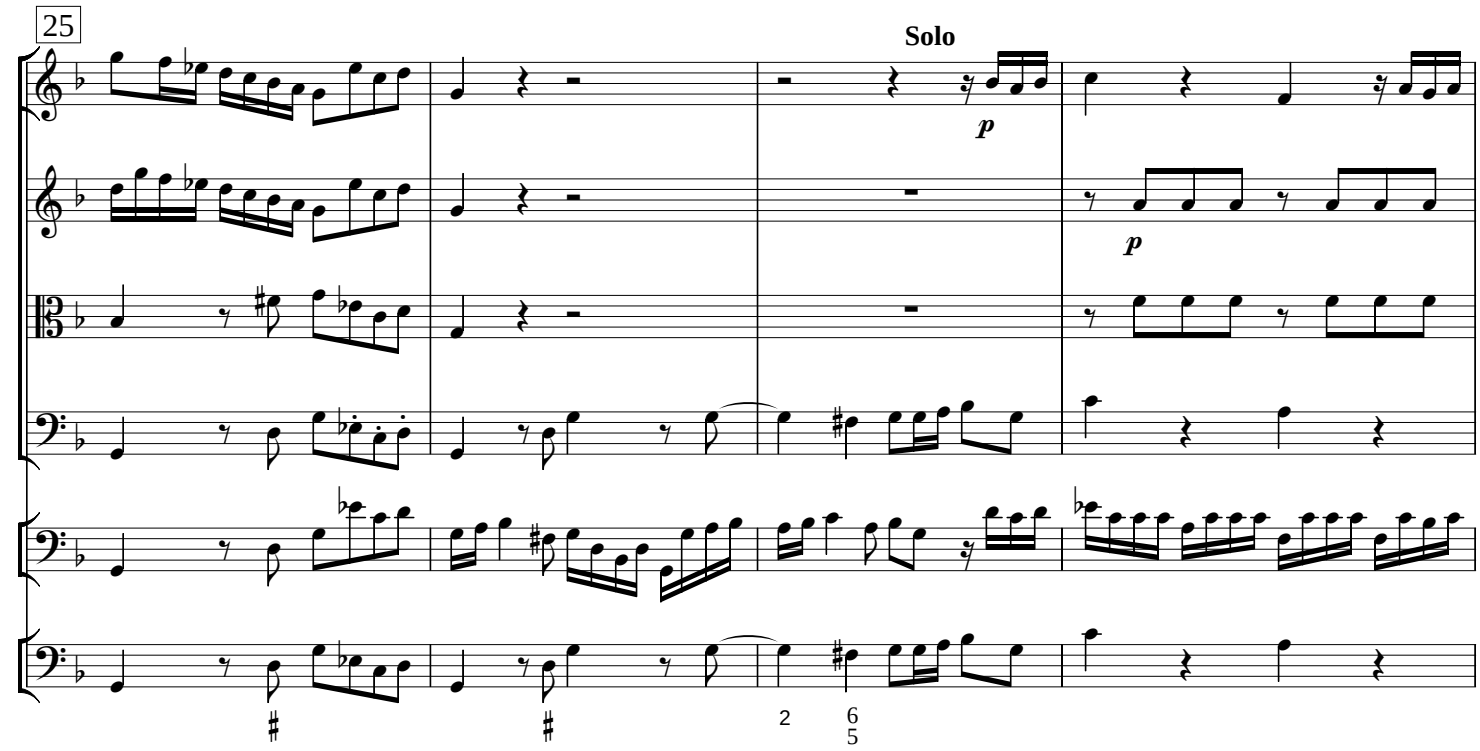


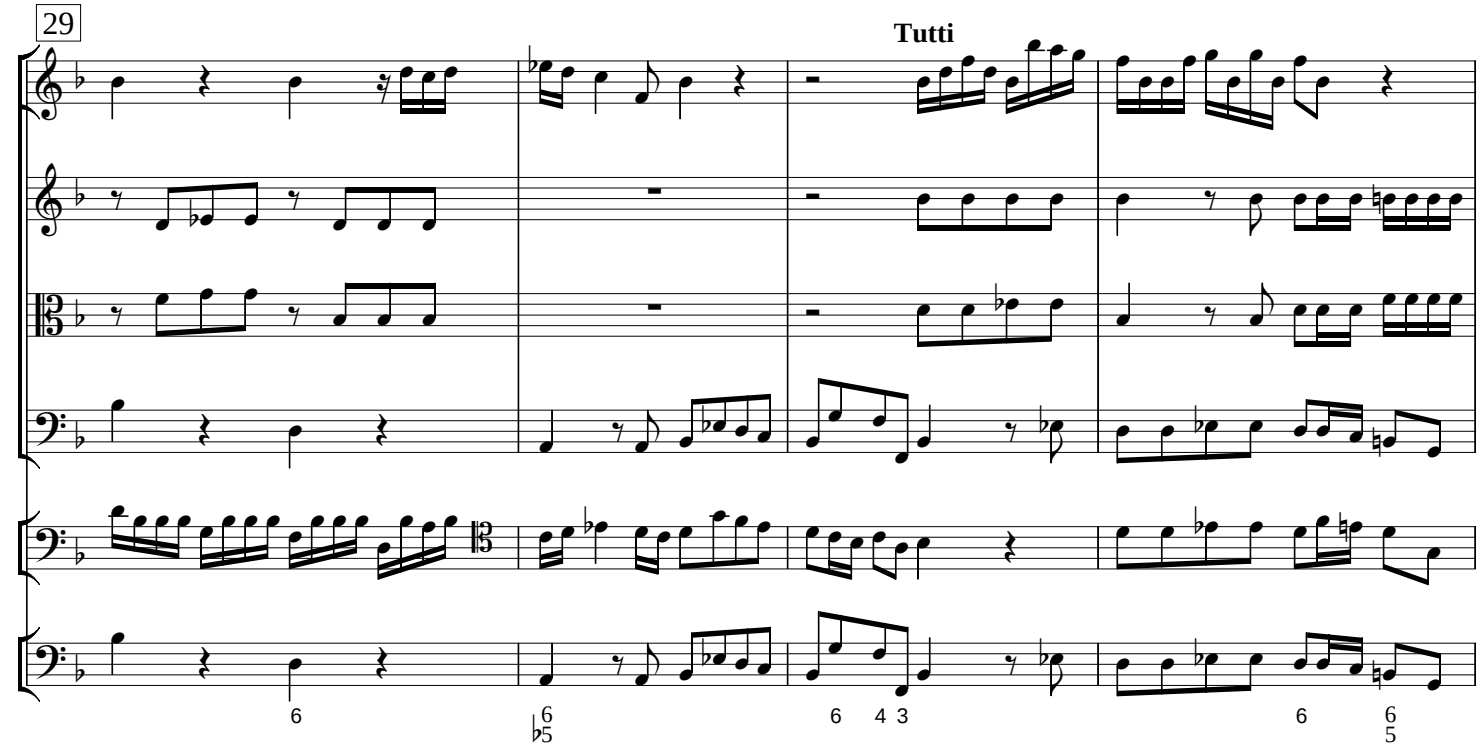

9
6
5

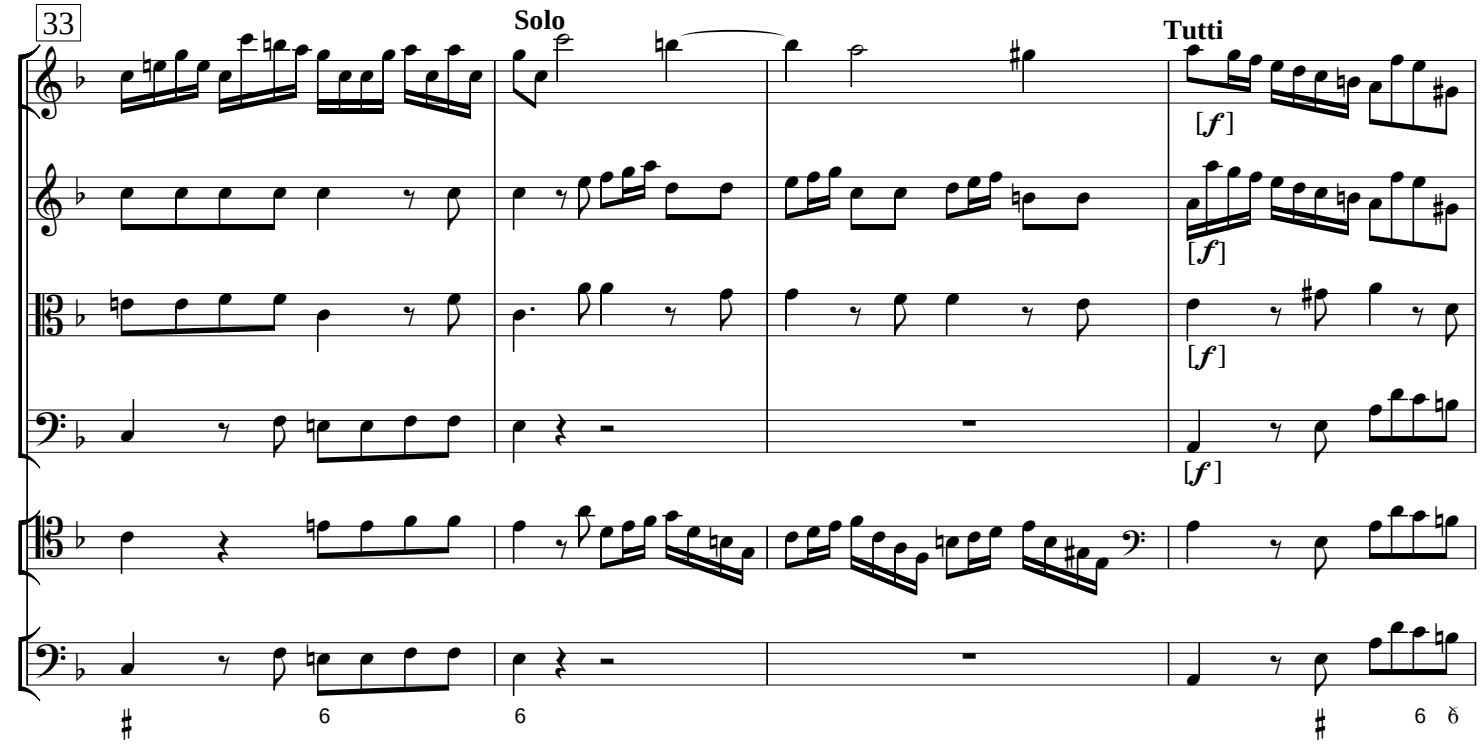

13
p
p
p
6
6

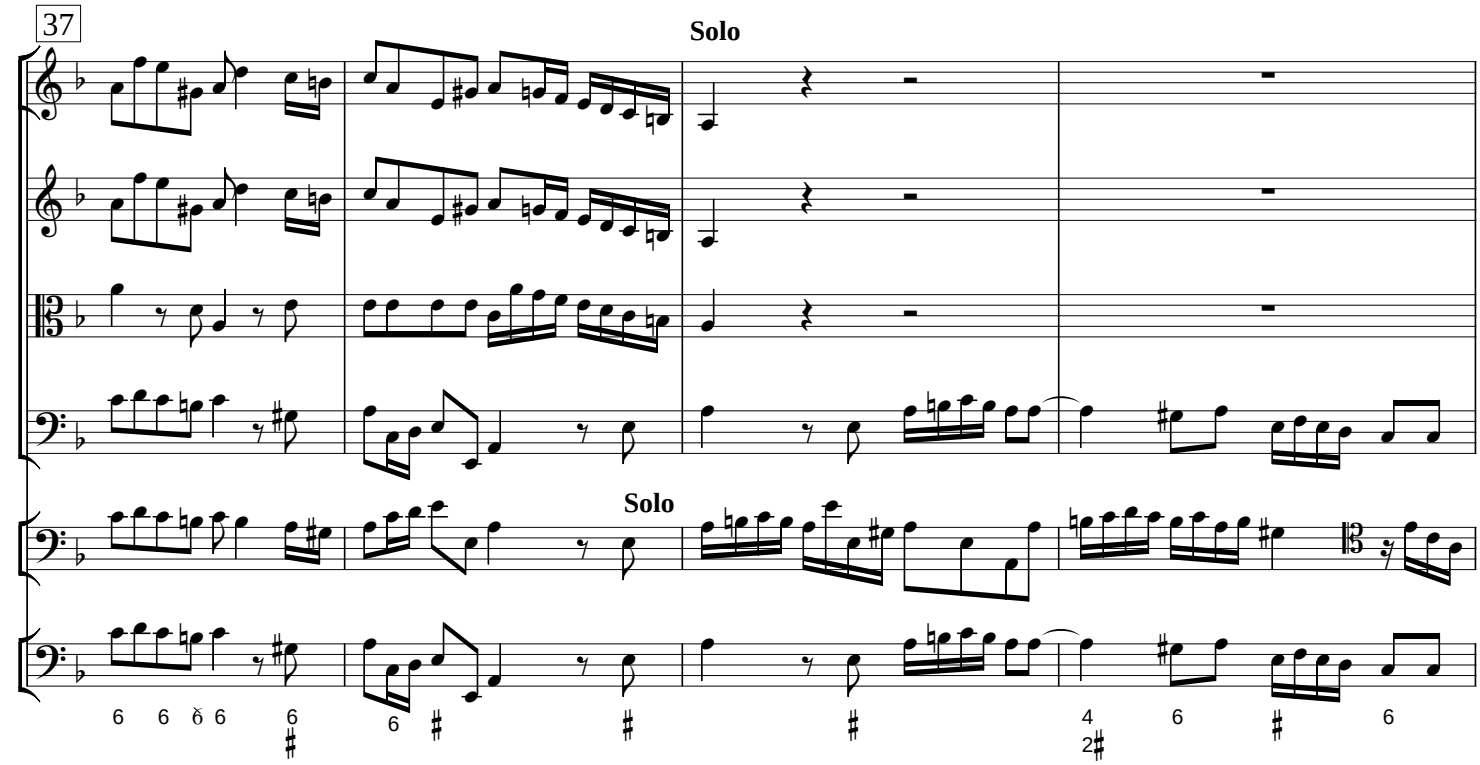

17
Tutti
[f]
[f]
[f]
[f]
6
6
5
6
6
4

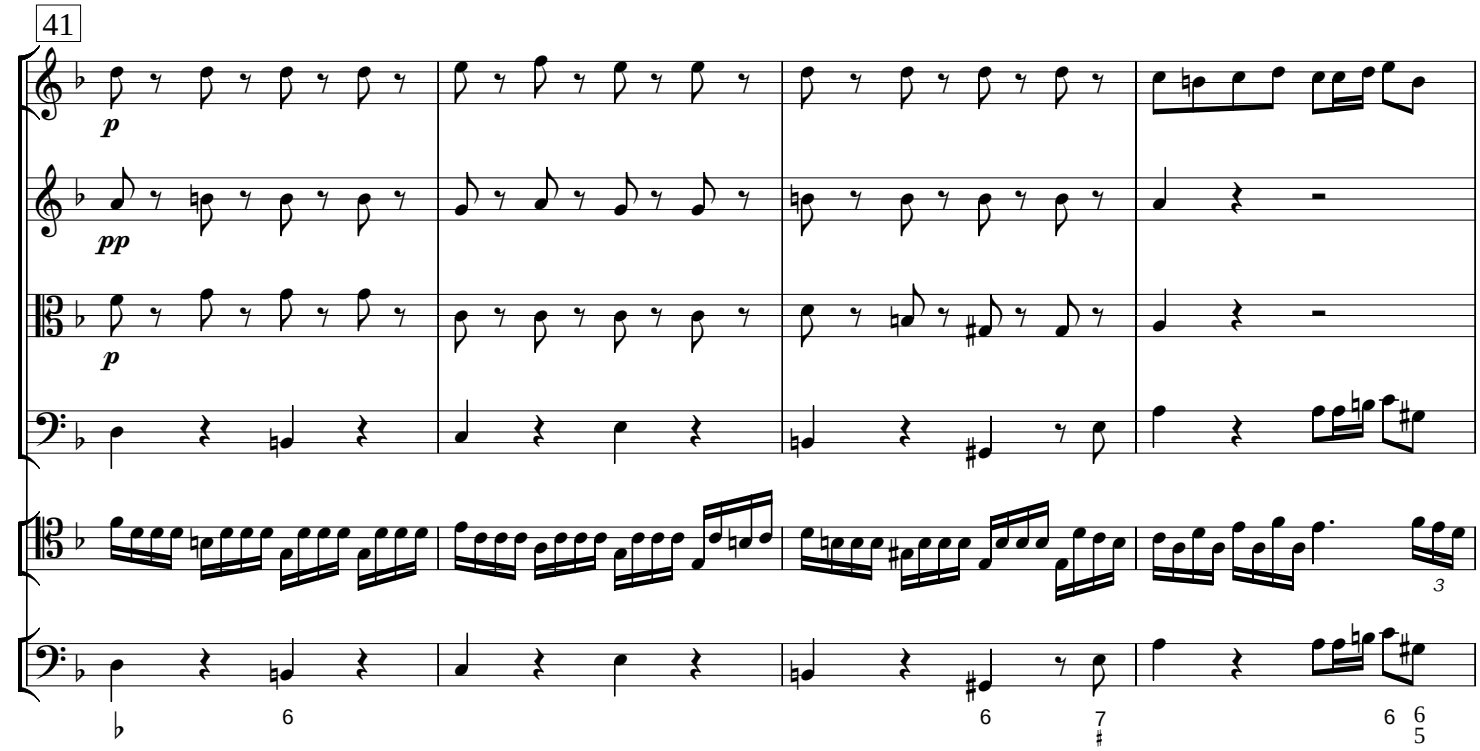

21
6
5
6
5
6
5
6
5
6
5
5
4

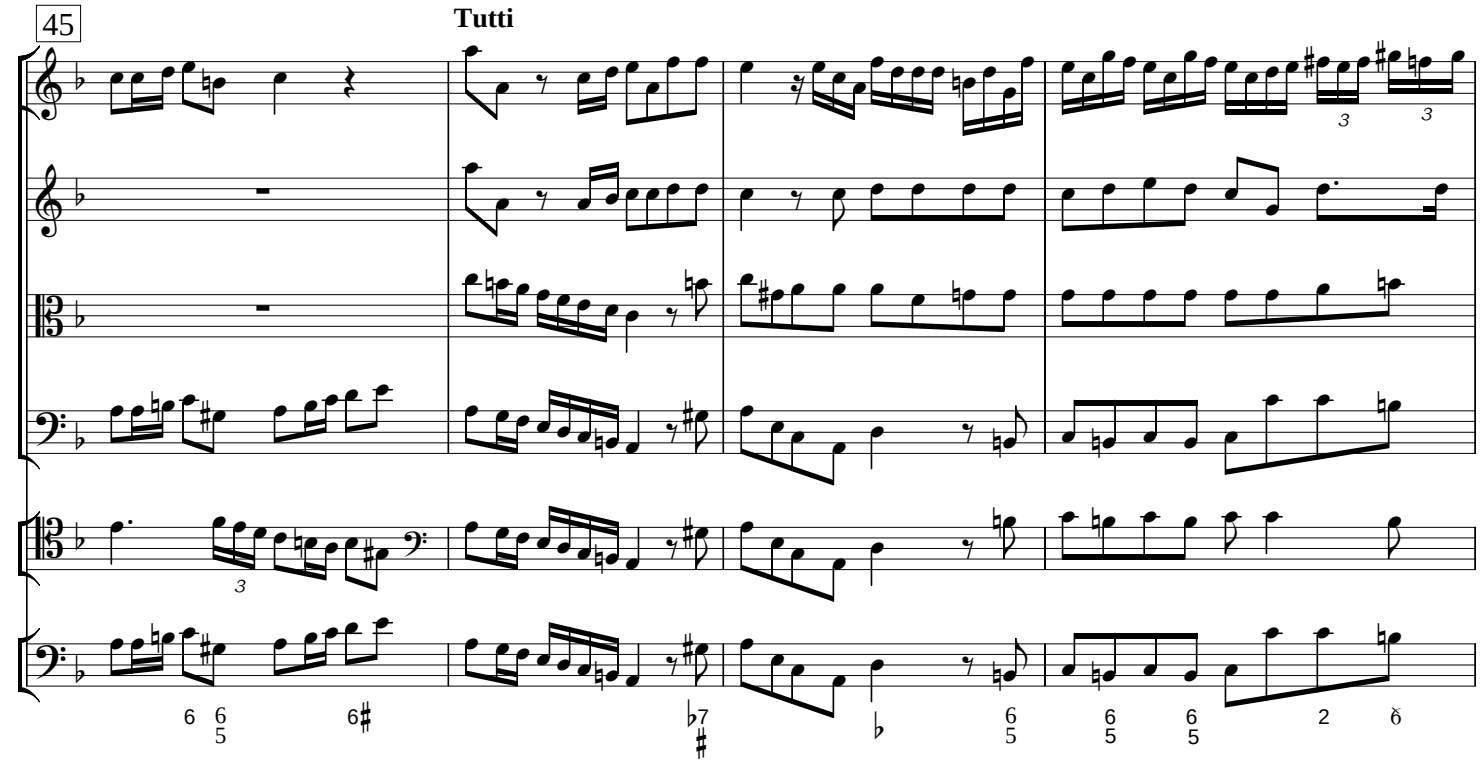

25
Solo
p
p

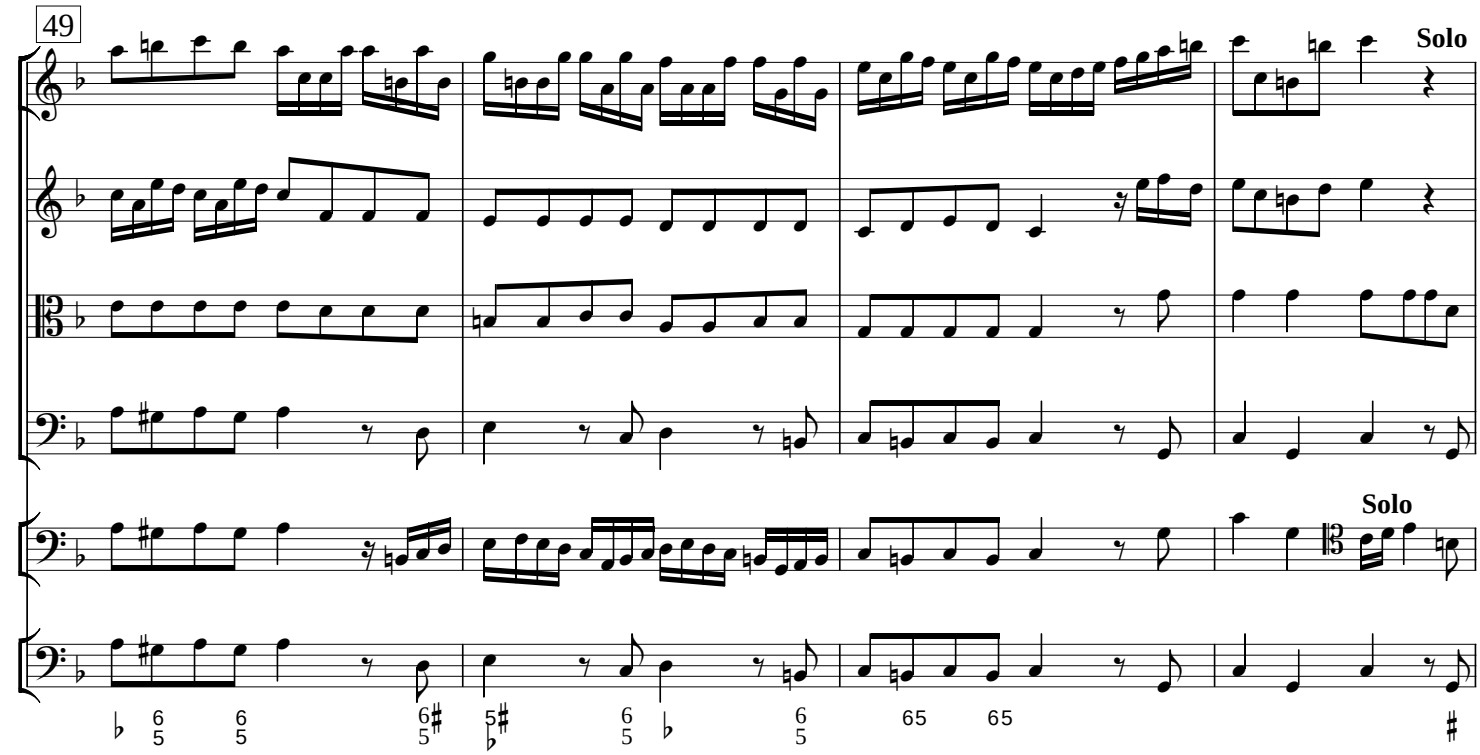

29
Tutti

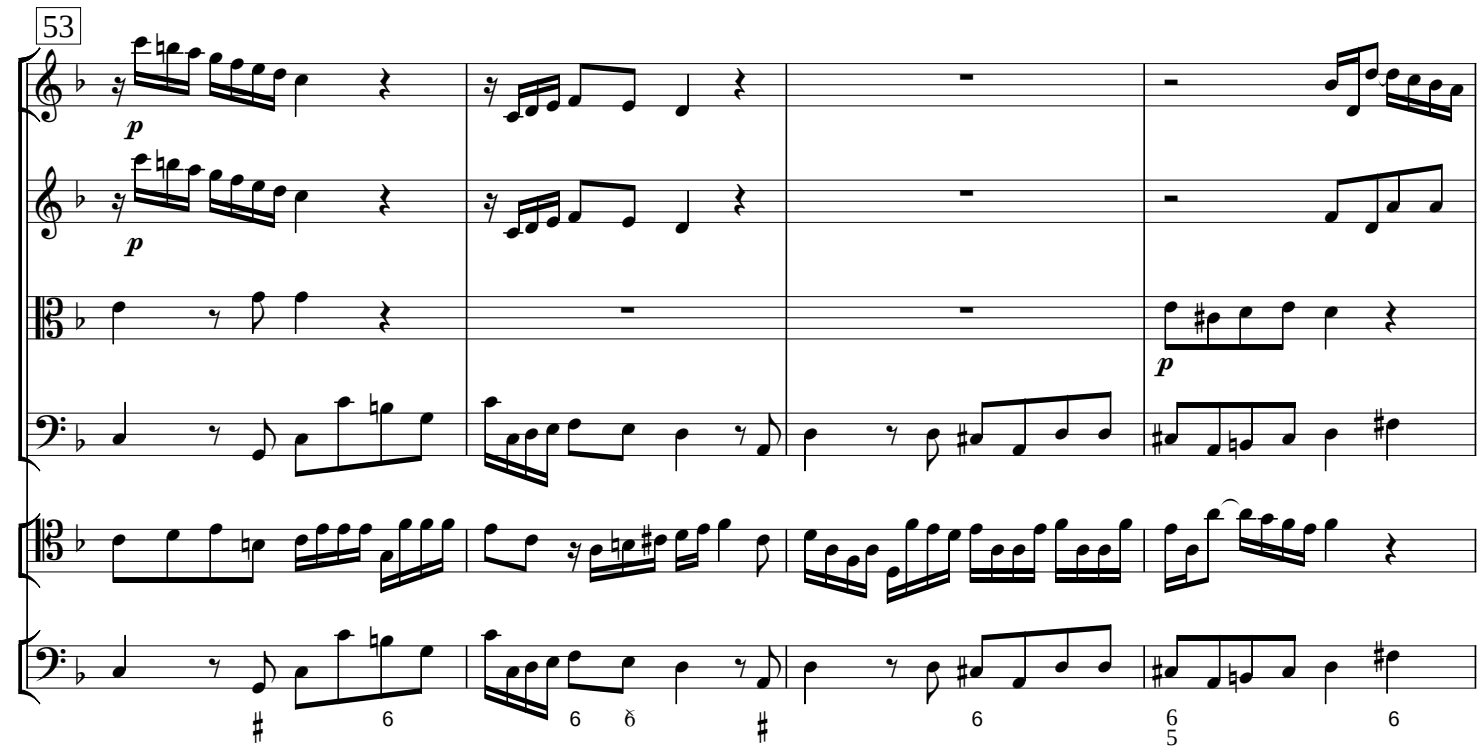

33
Solo
Tutti
[f]
[f]
[f]
[f]

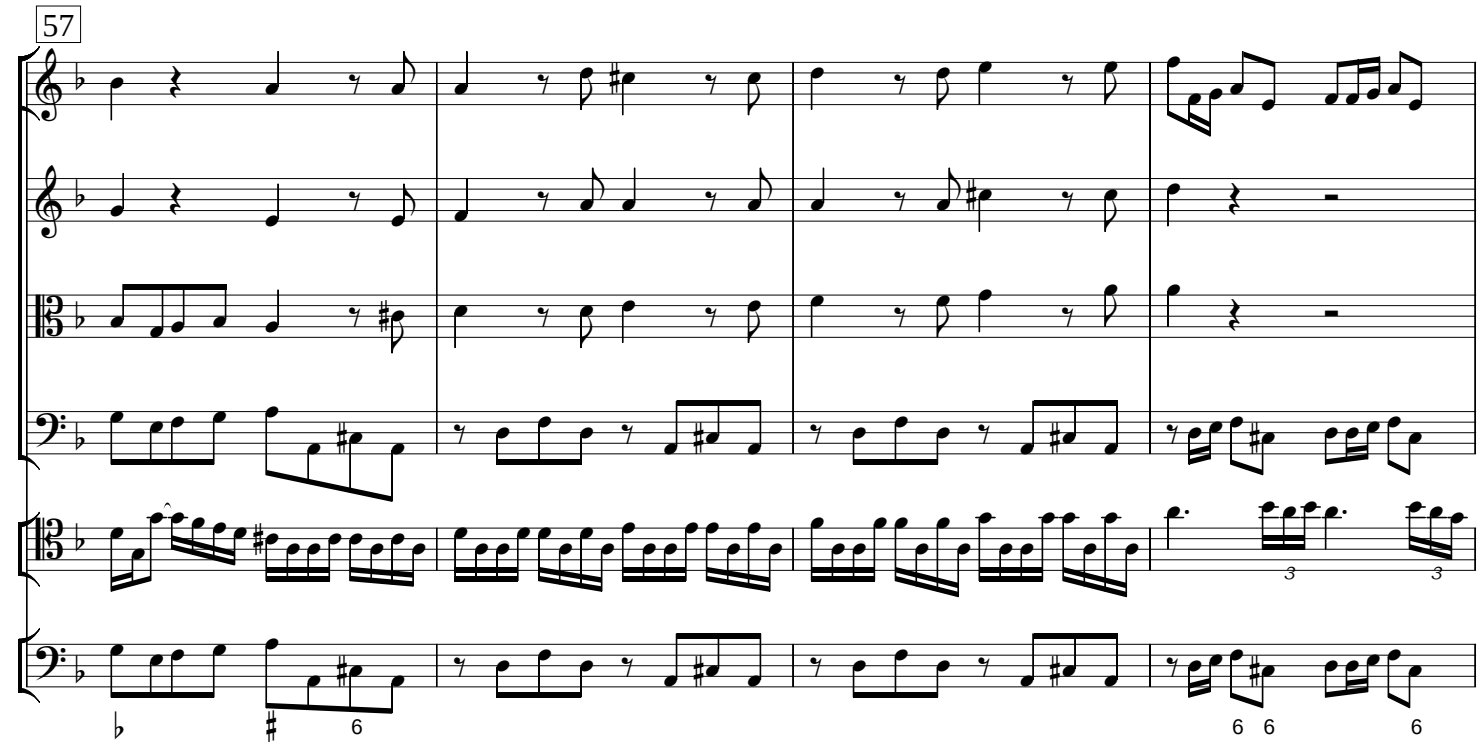

37
Solo
Solo

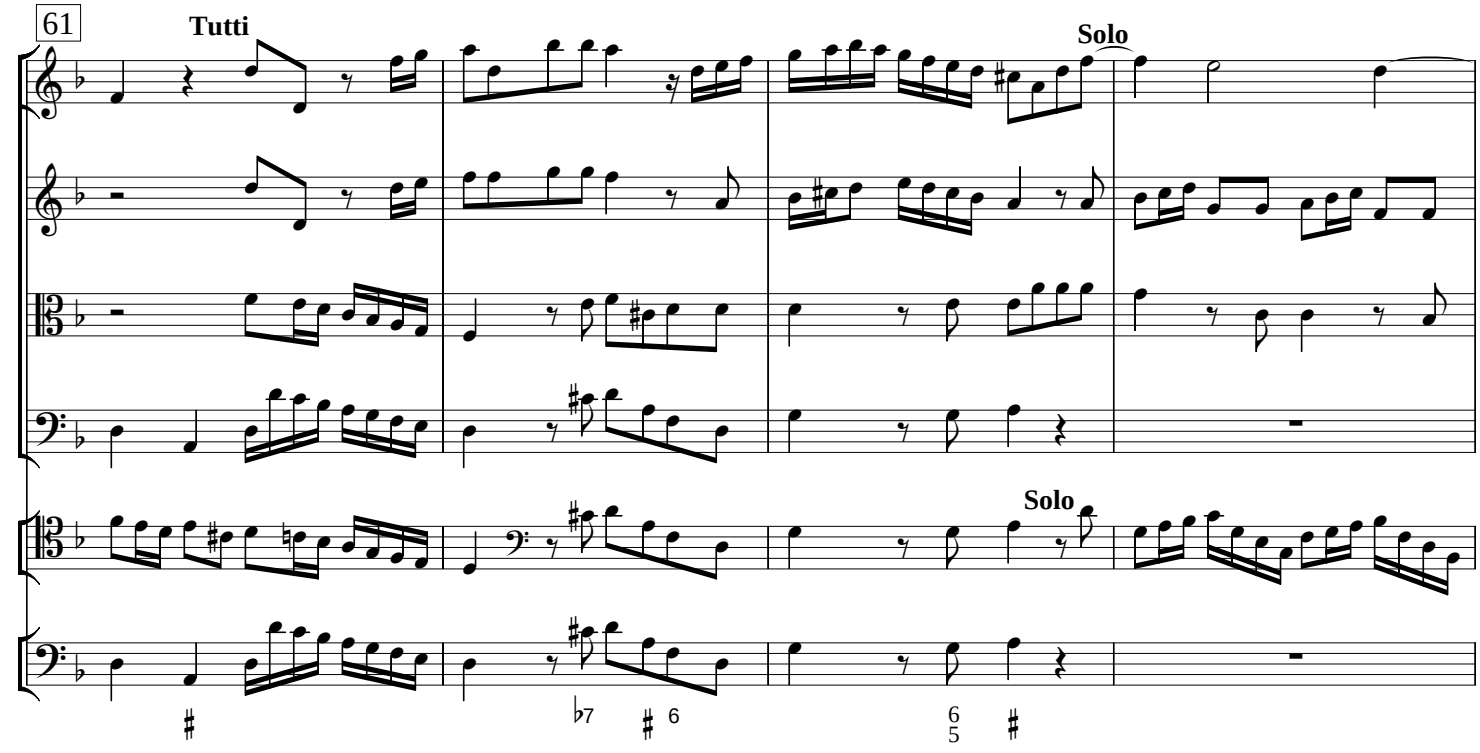

41
p
pp
p
6
6
7
6 6
5

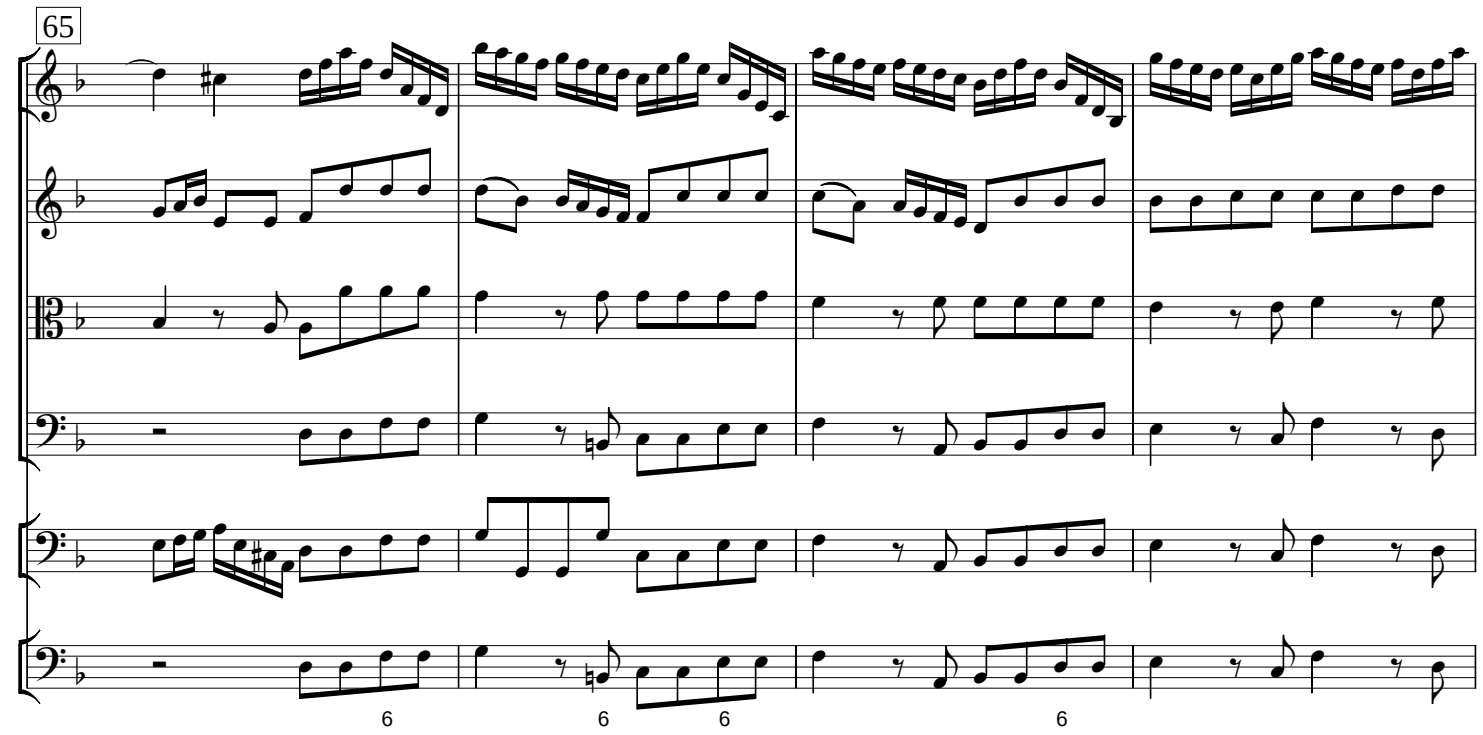

45
Tutti
6 6
5
6
7
6
5
6
5
6
5
2

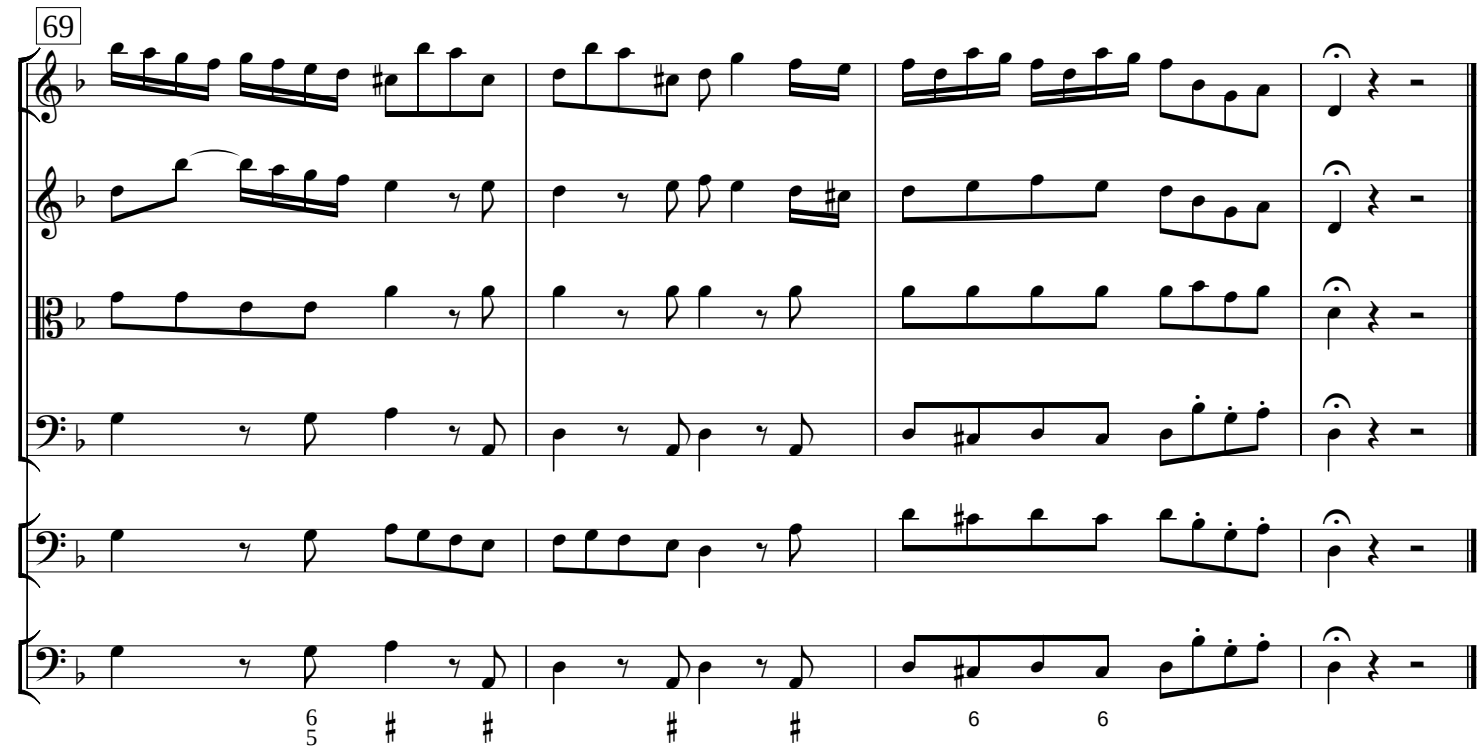

49
Solo
Solo

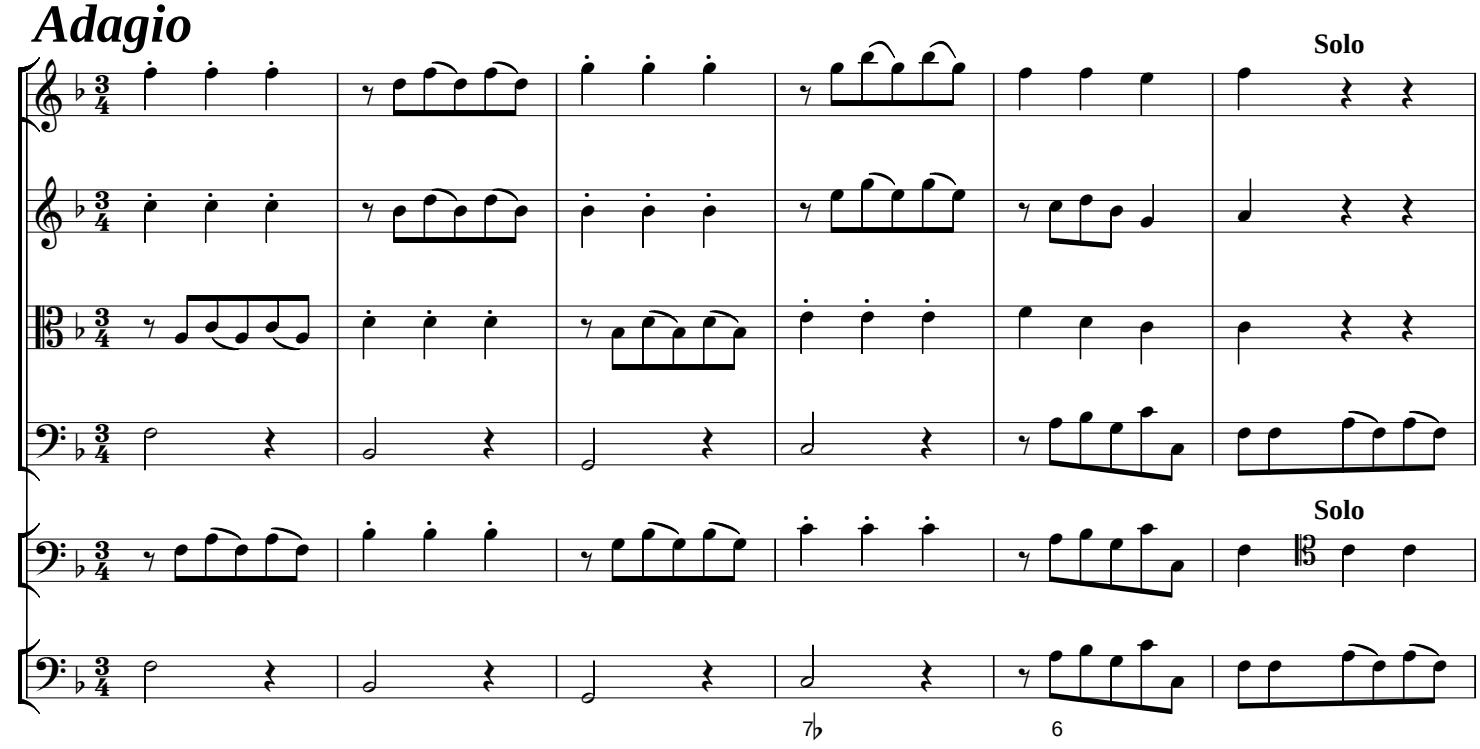

53
p
p
p

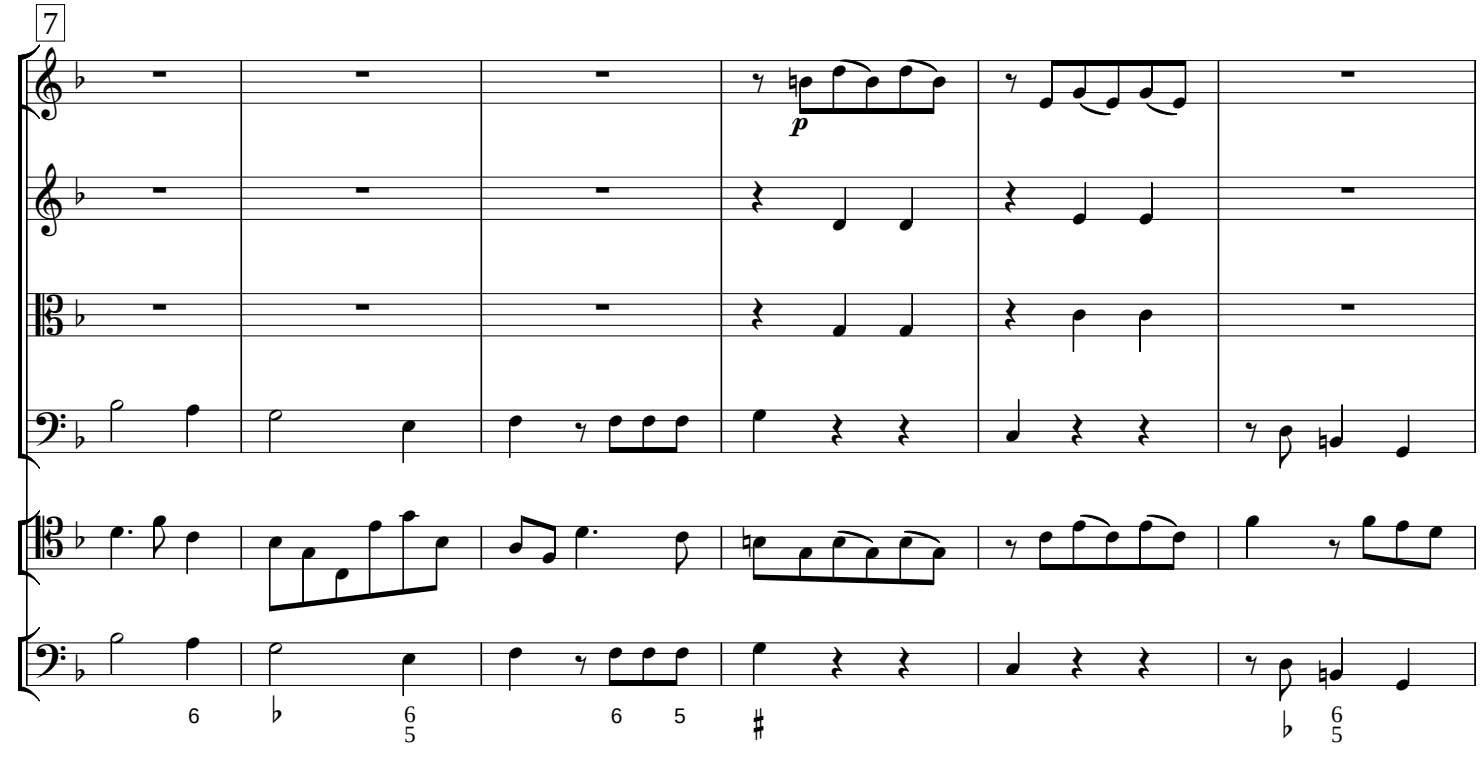

57

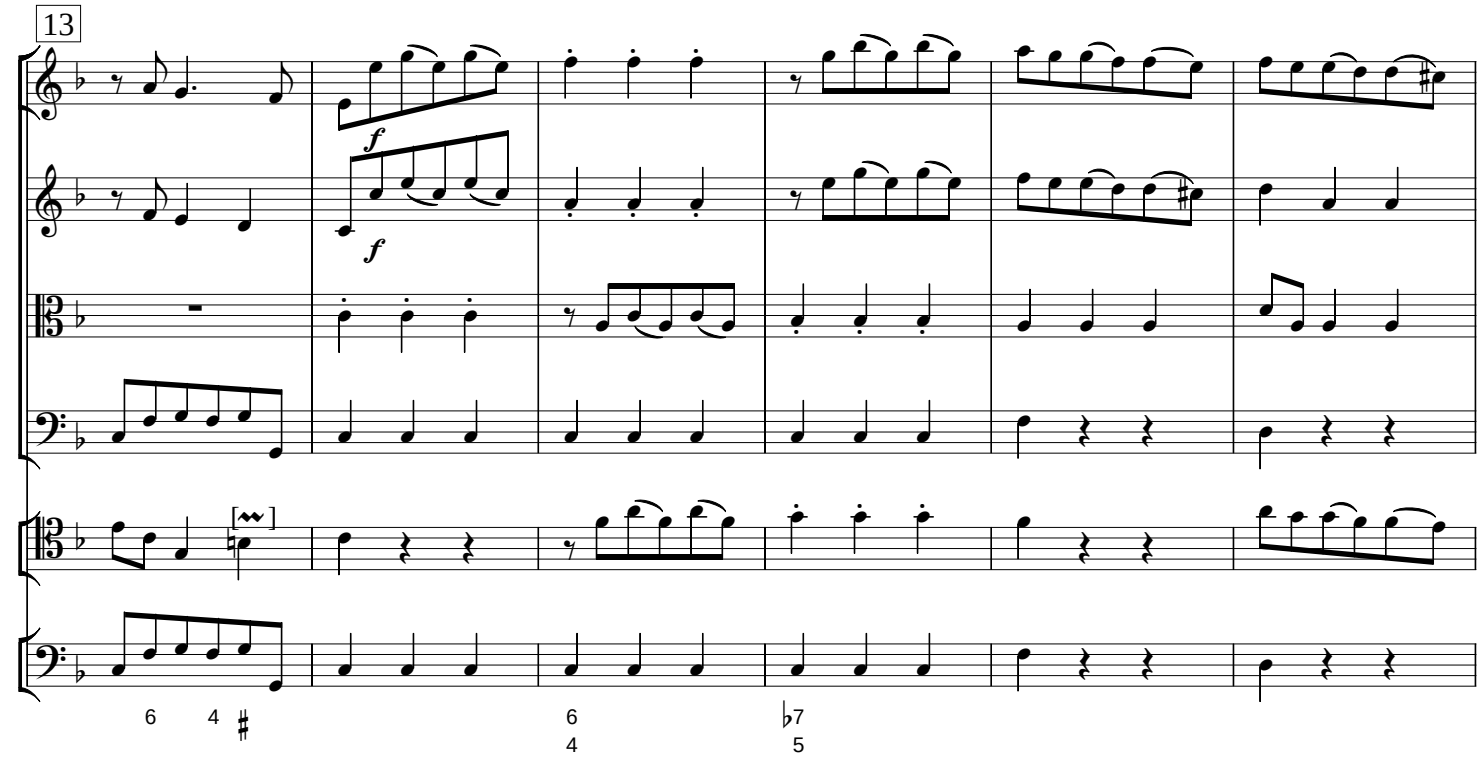

61
Tutti
Solo
Solo

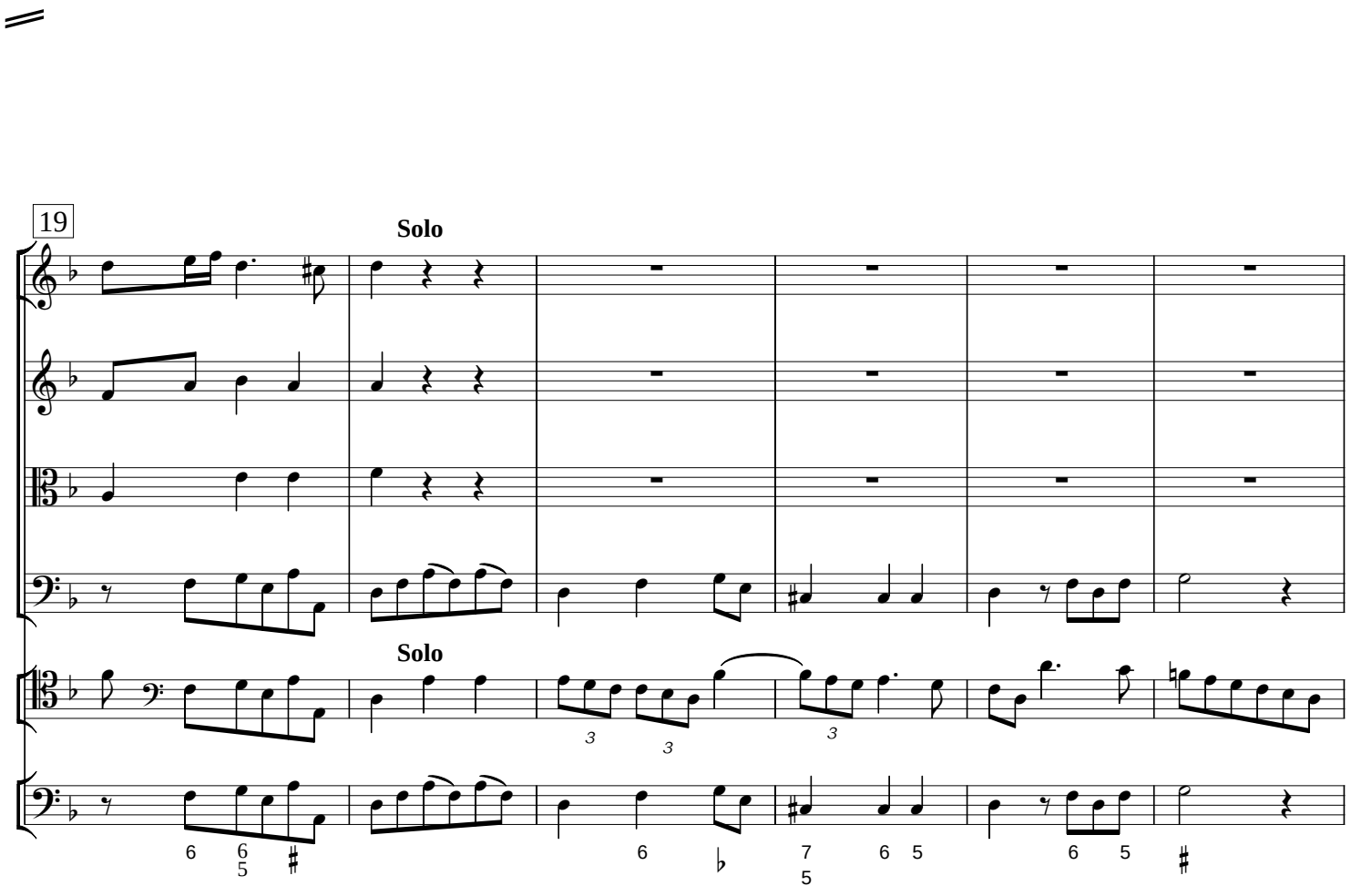

65
6
6
6
6

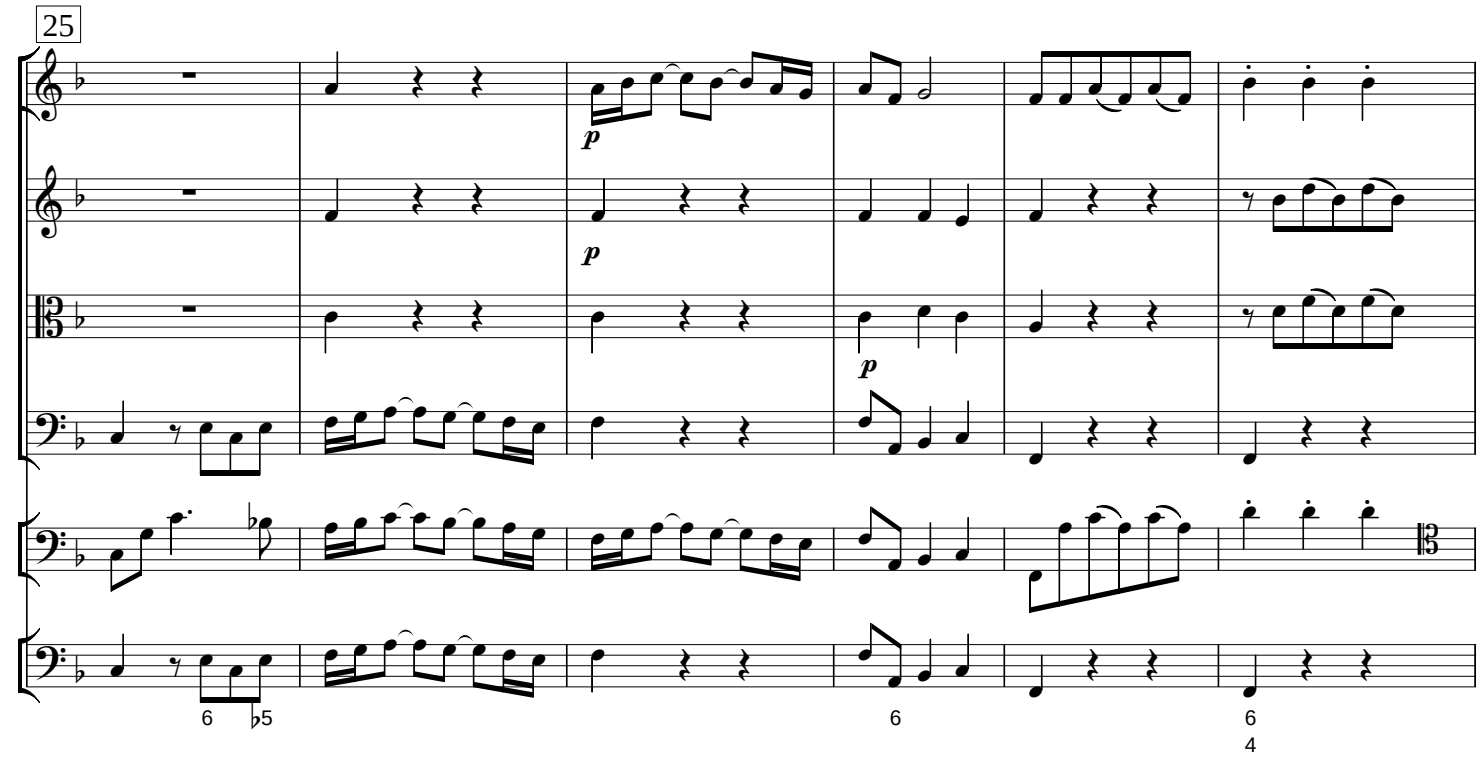

69
6/5
6
6

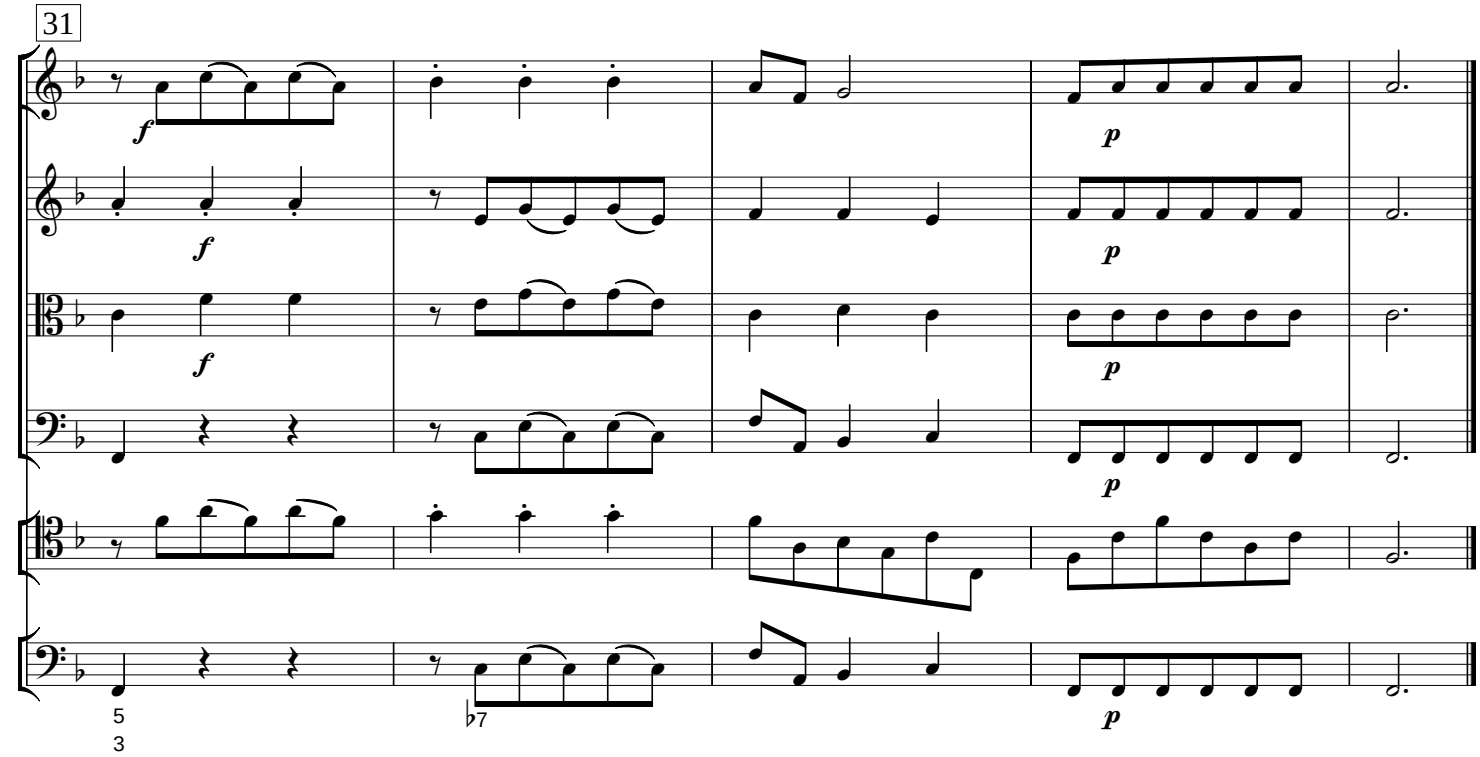

Adagio
Solo
Solo


7
p

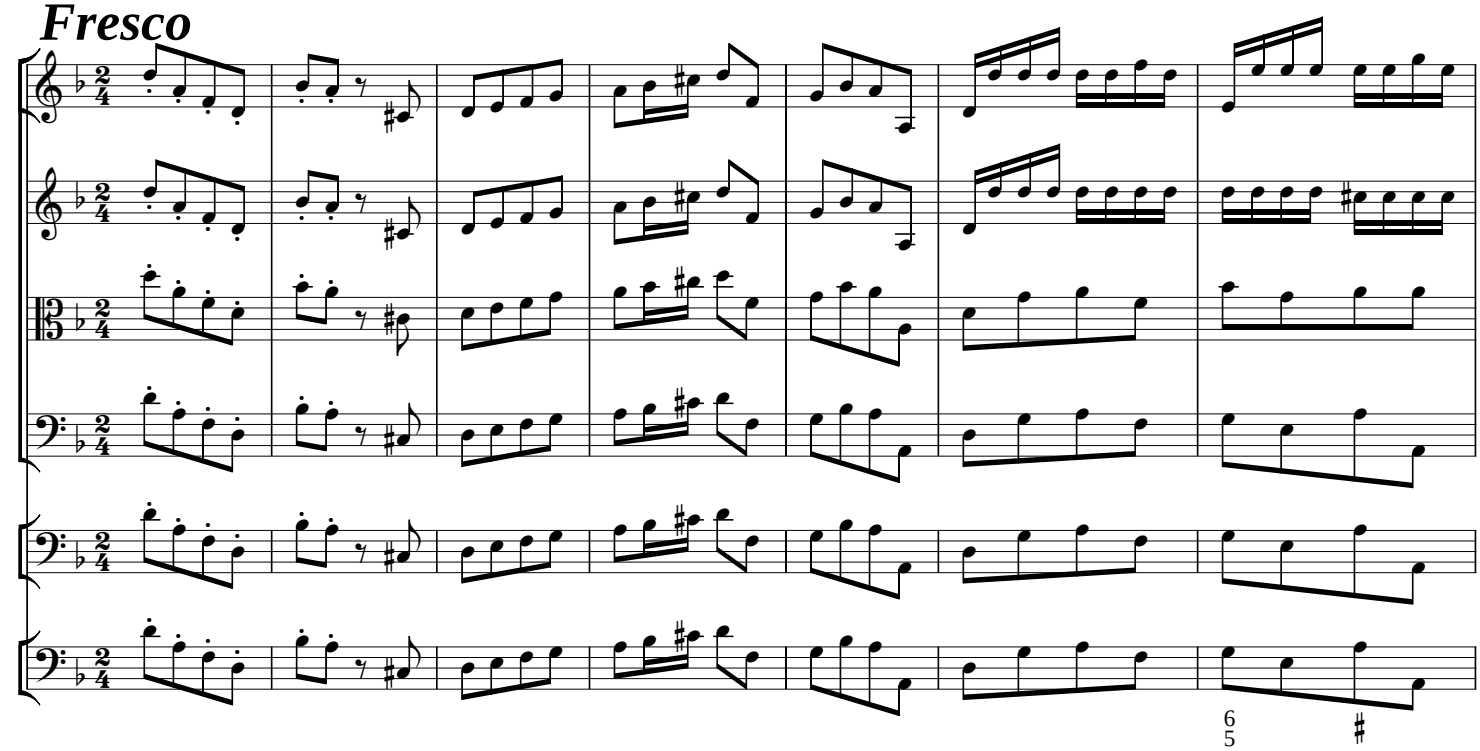

13
f
f

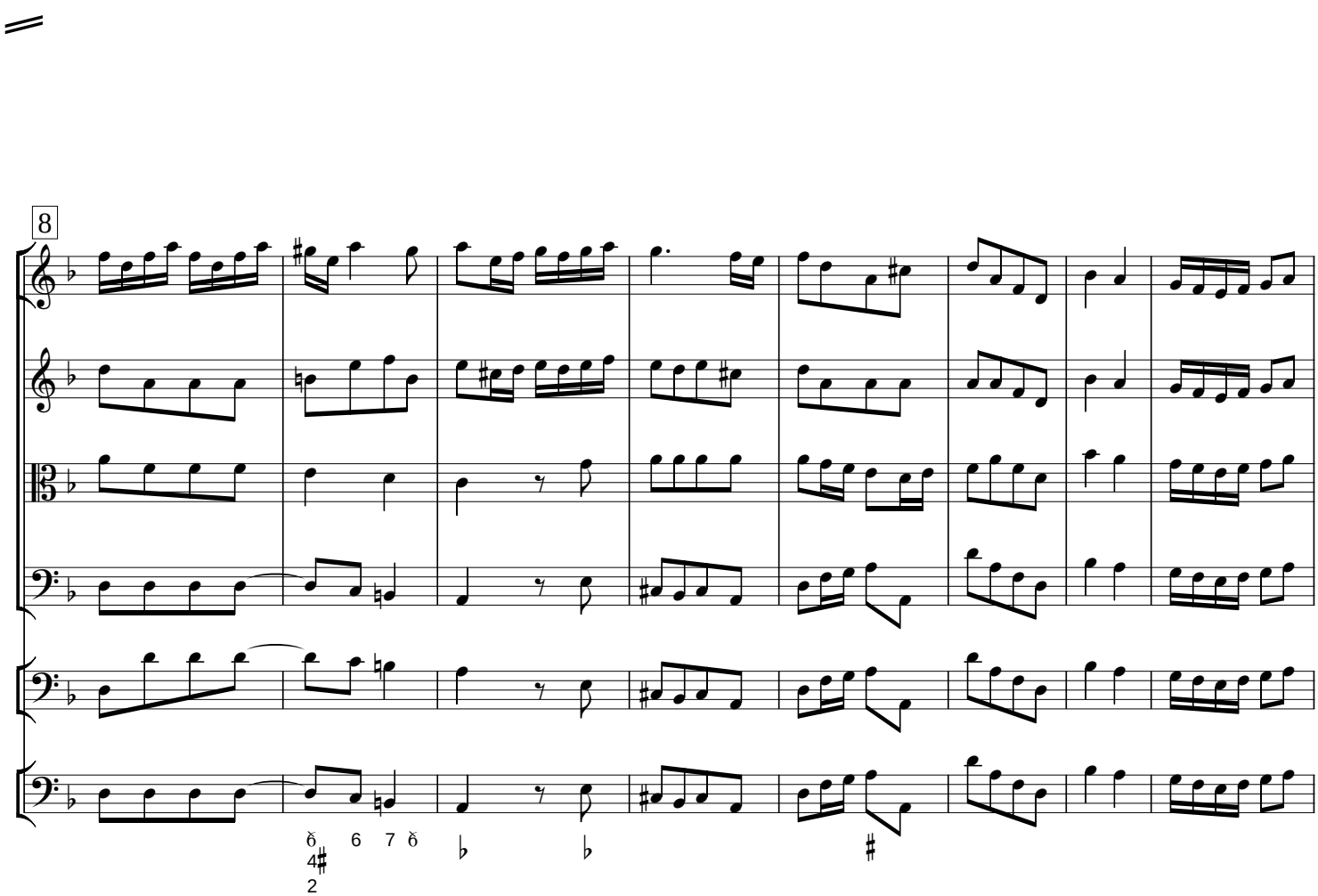

19
Solo
Solo

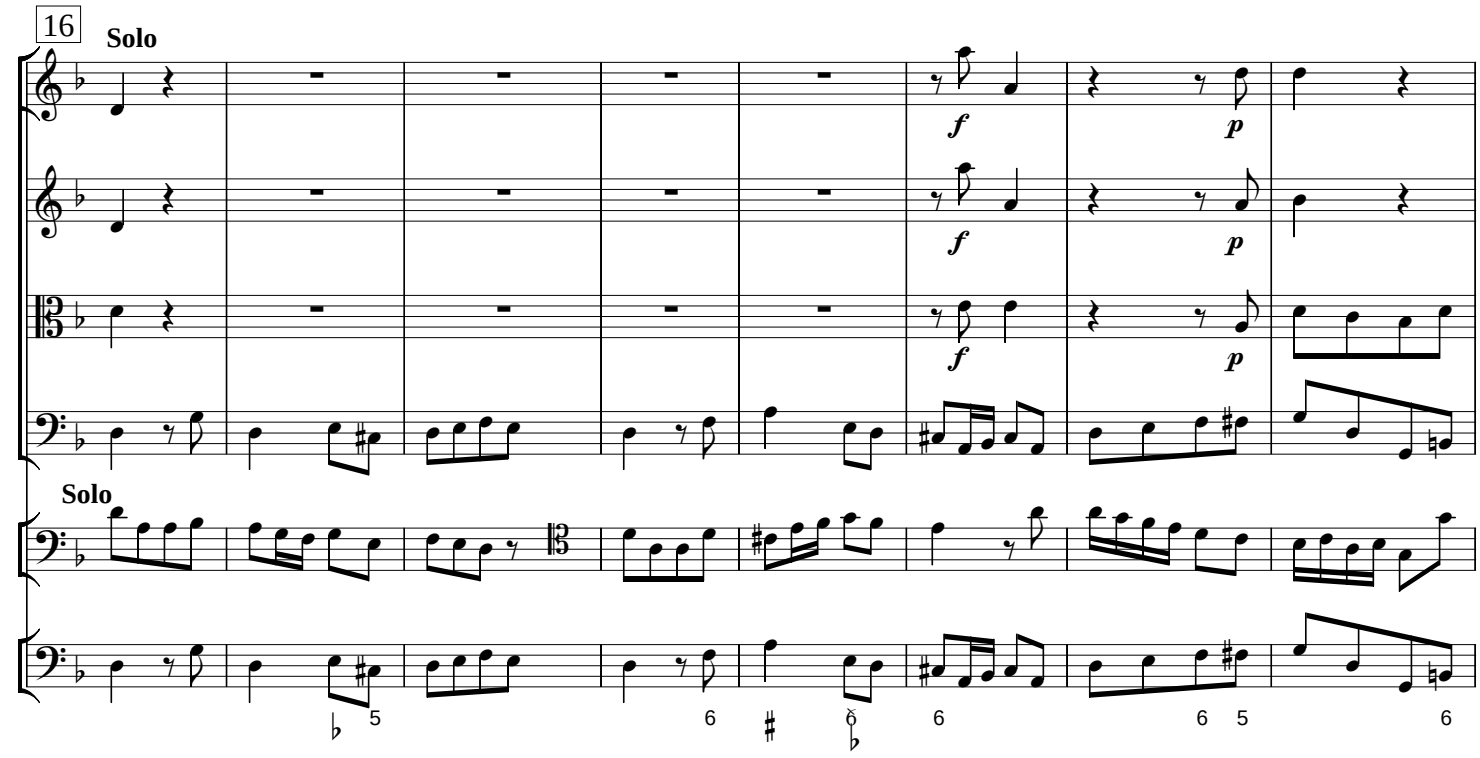

25
p
p
p
6
♭5
6
6
4

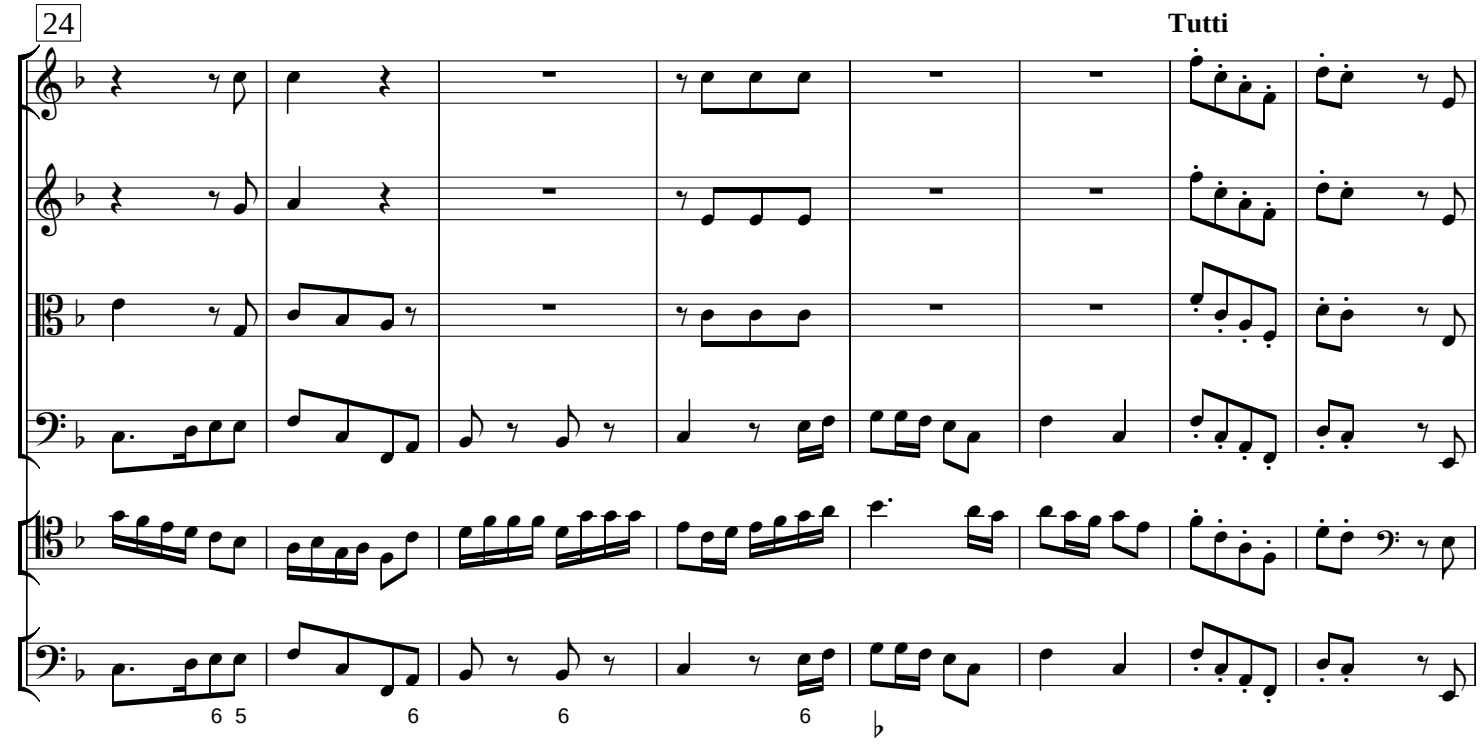

31
f
f
f
p
p
p
p
5
3
♭7

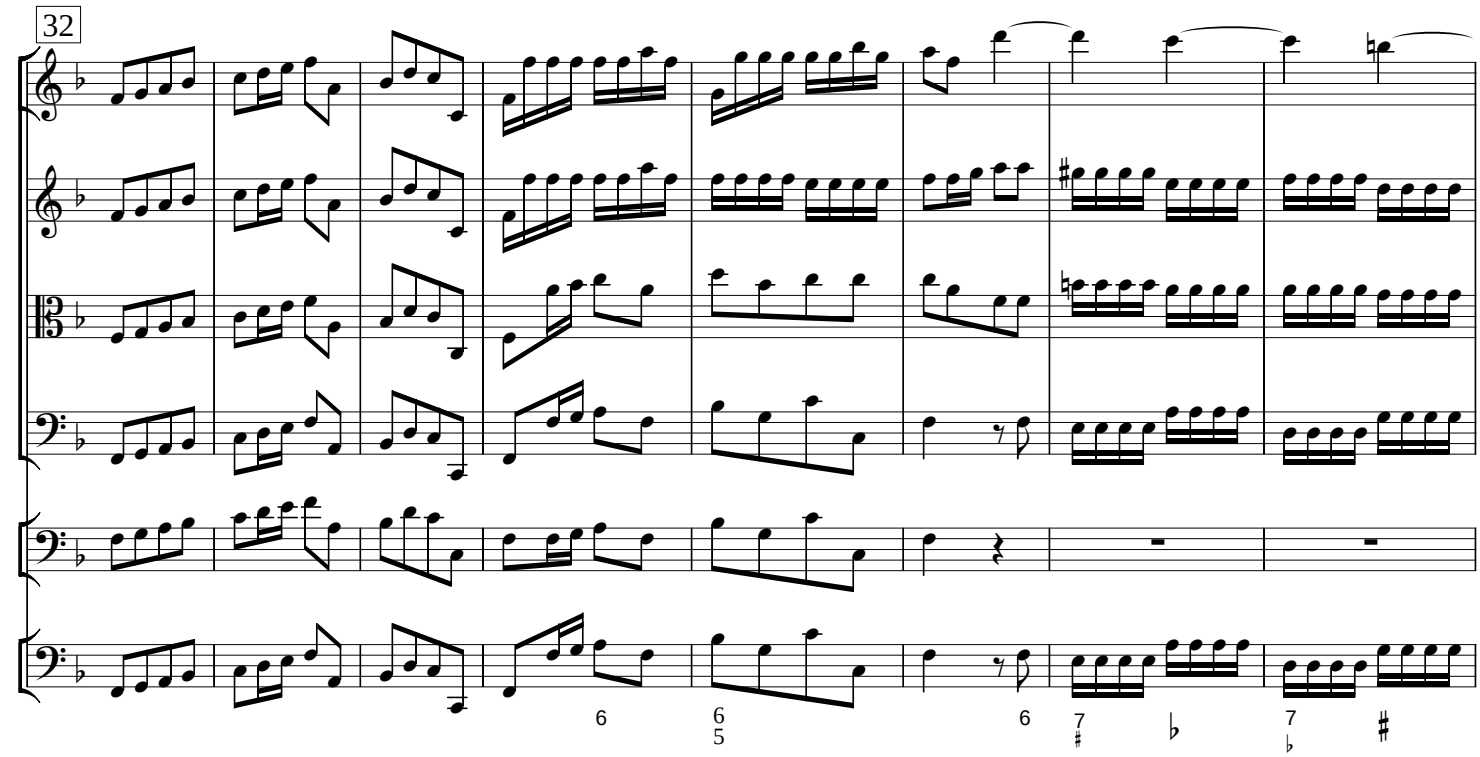
Fresco

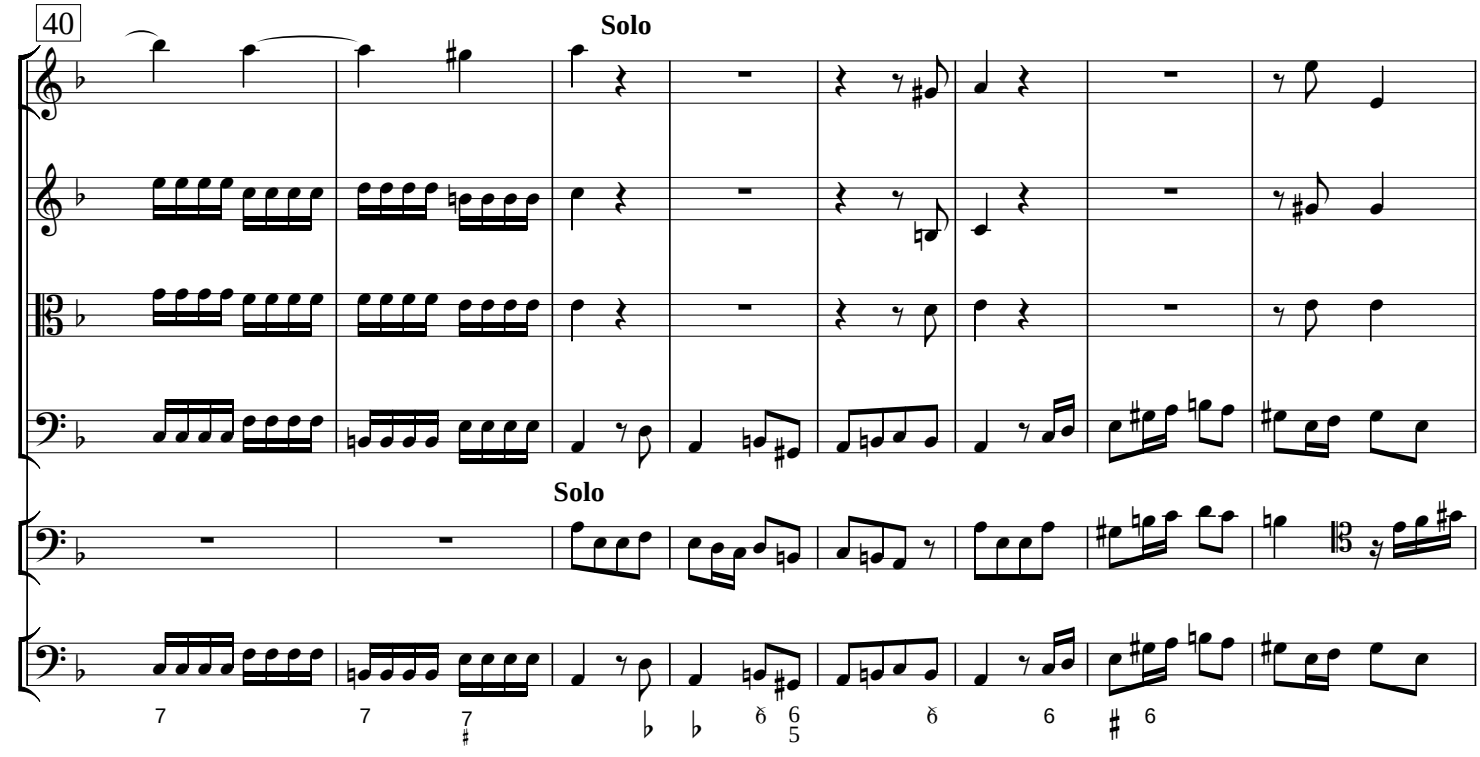


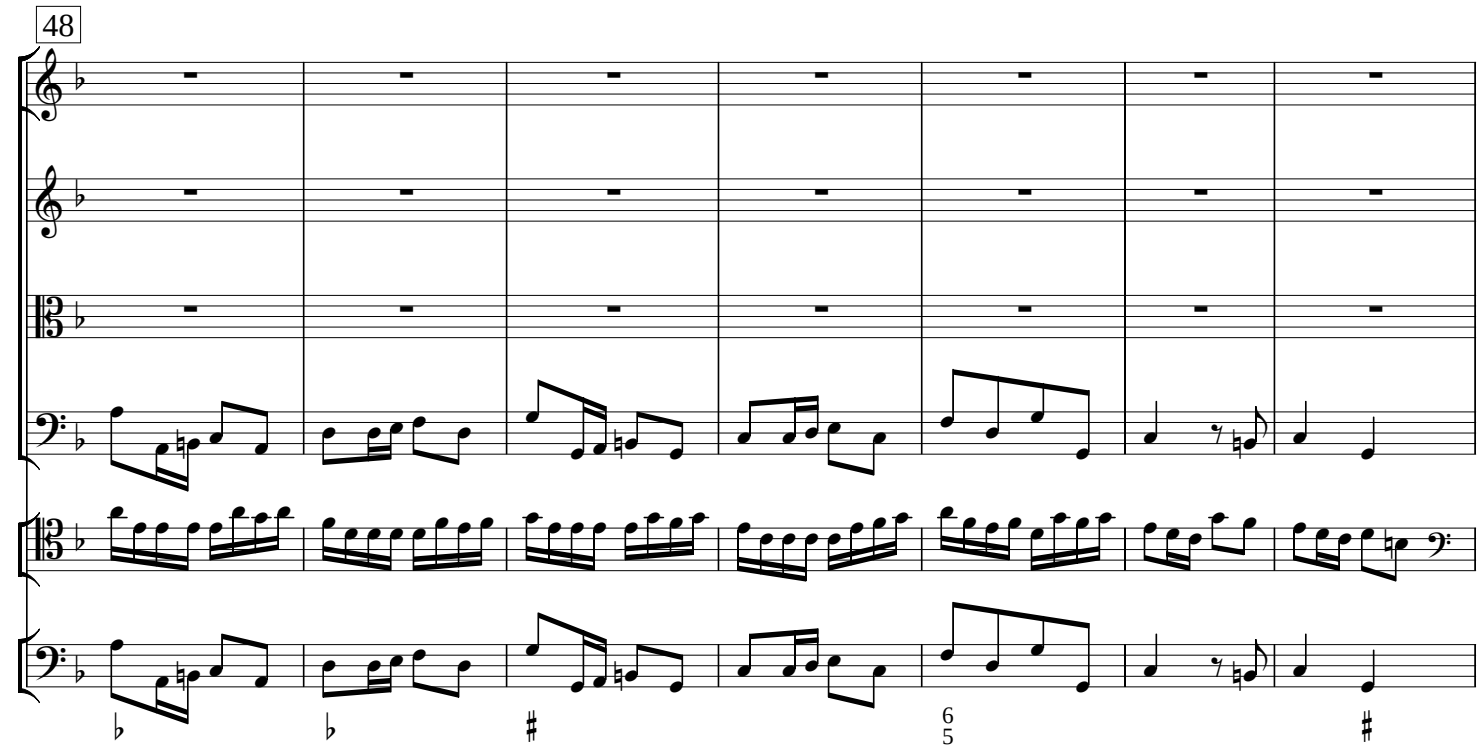


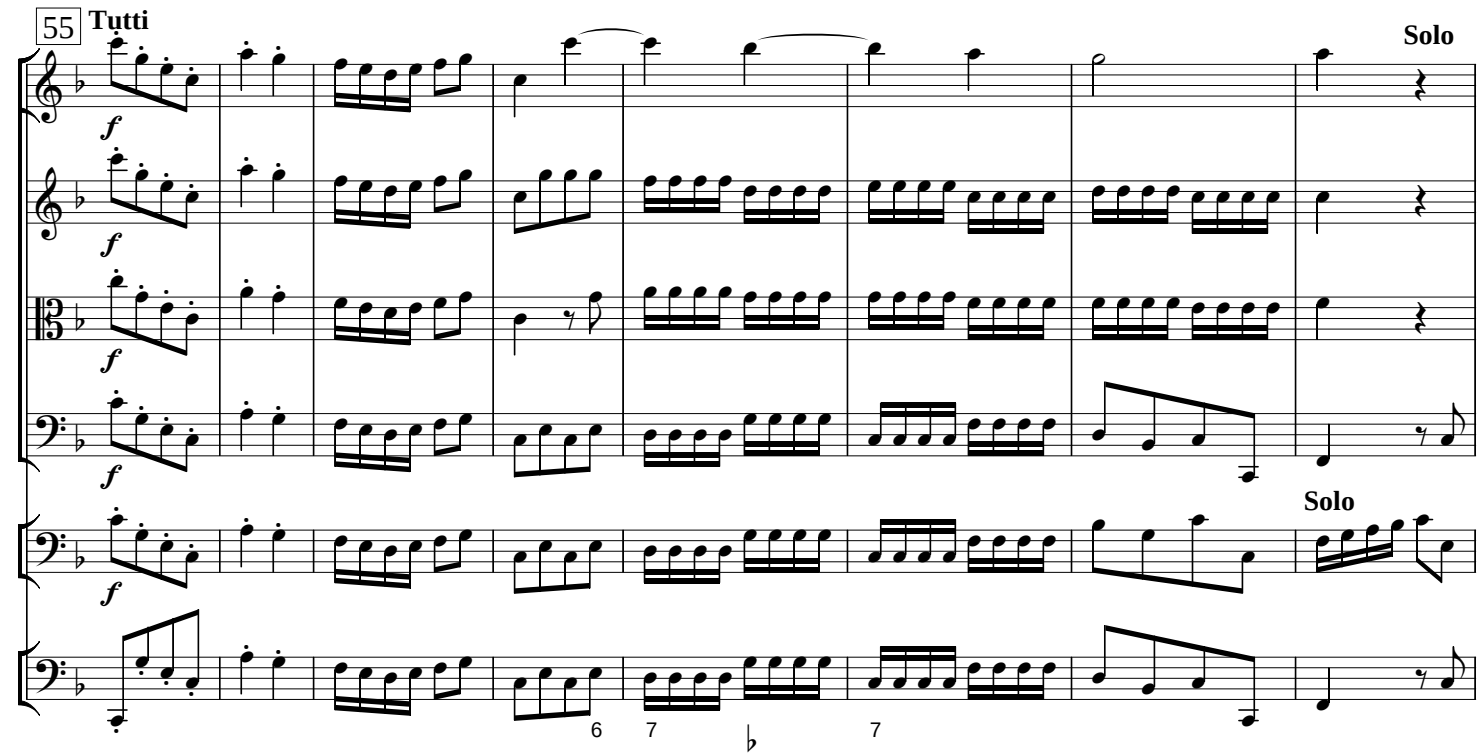

16
Solo
f
p
Solo

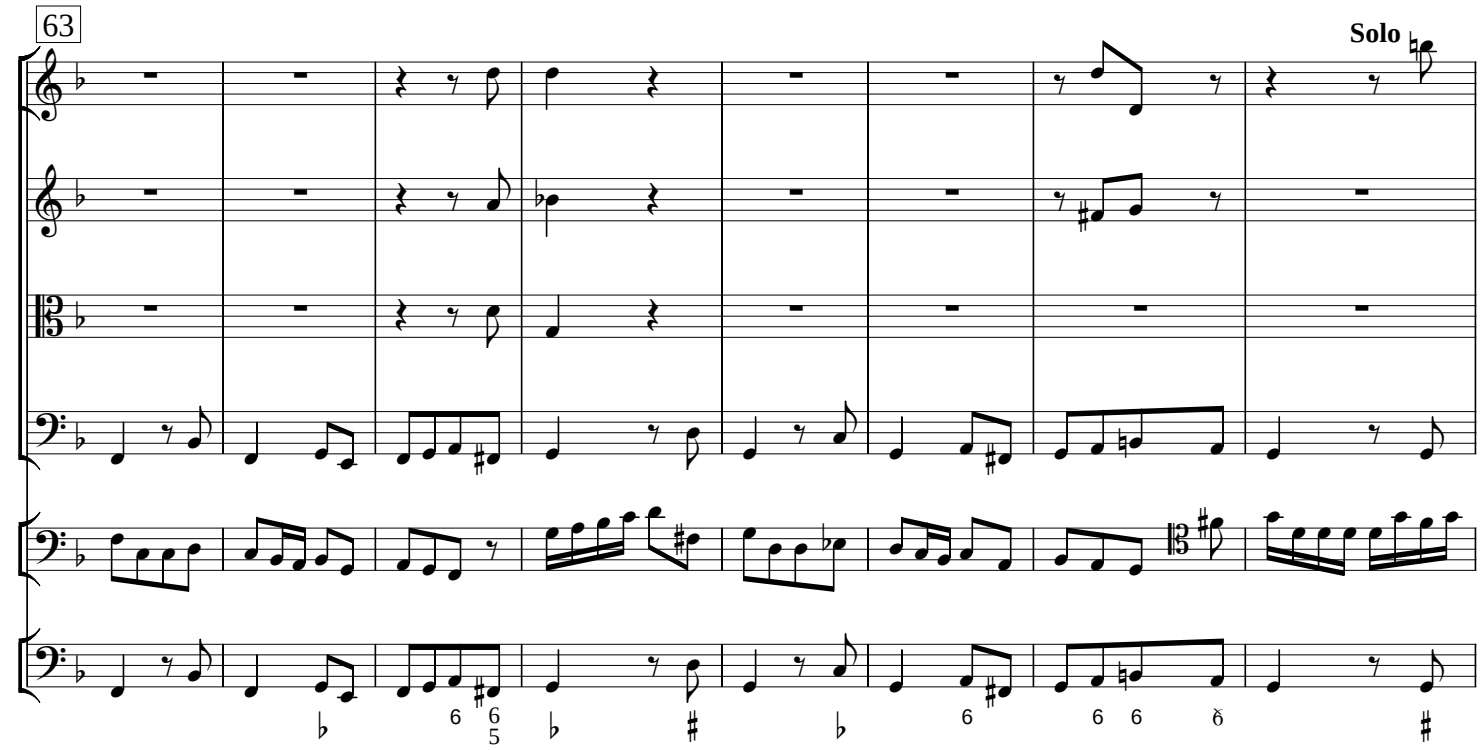

24
Tutti

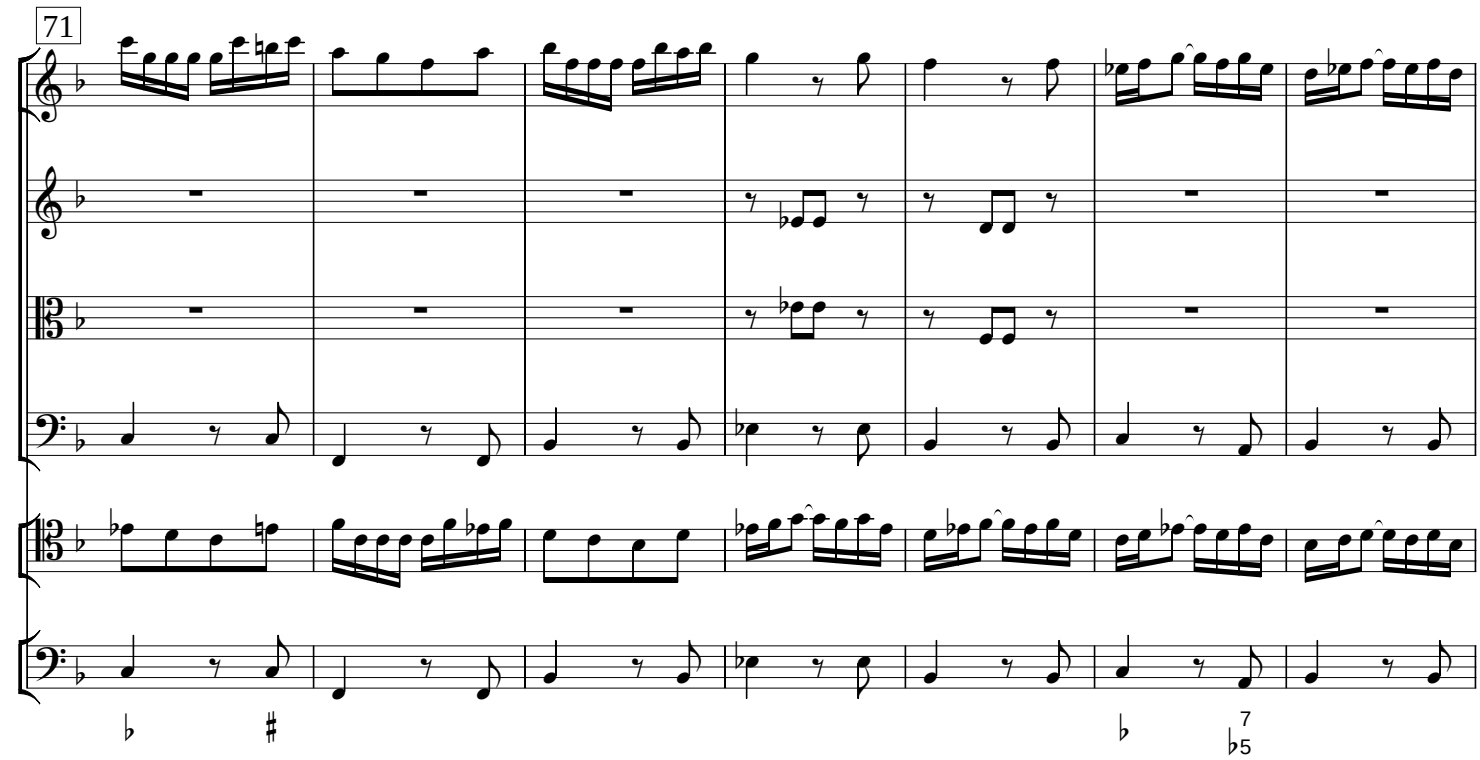

32

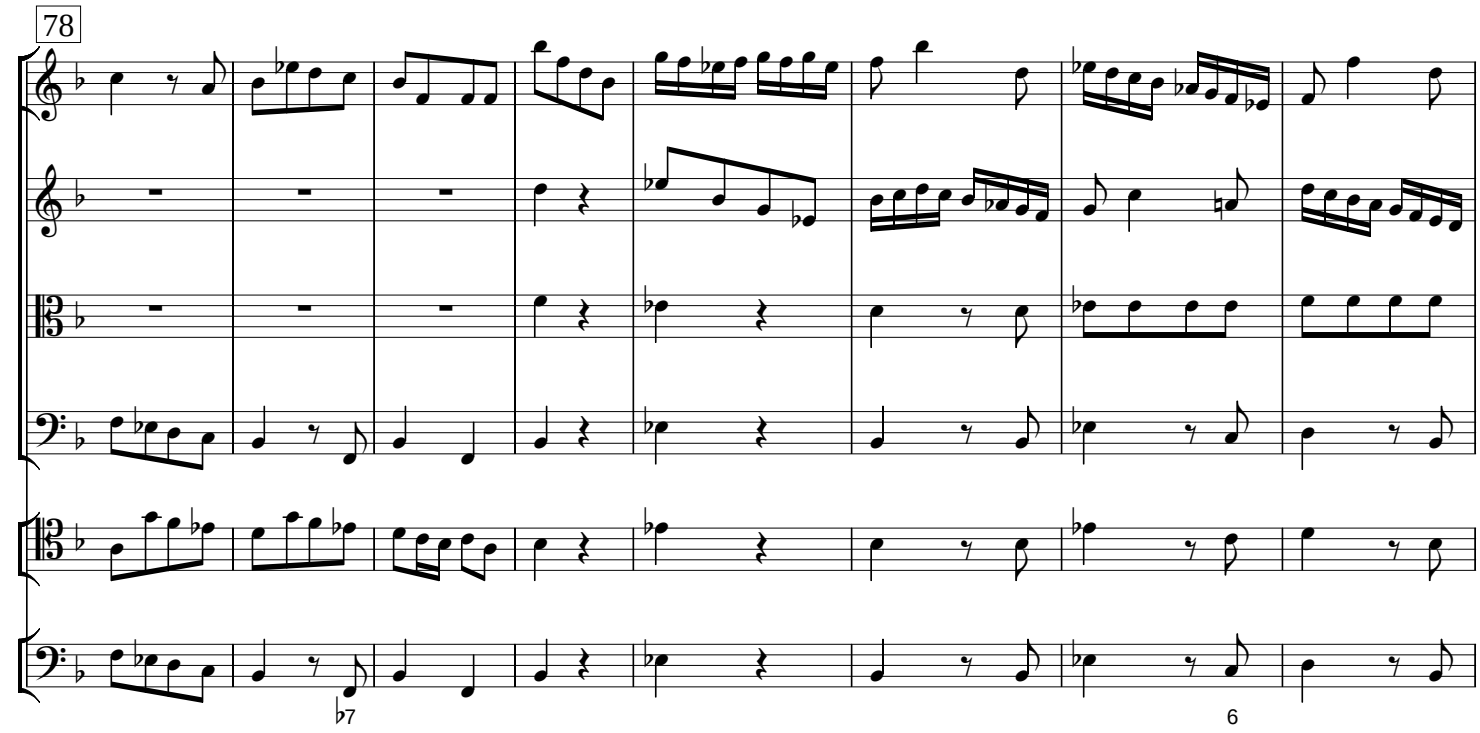

40
Solo
Solo

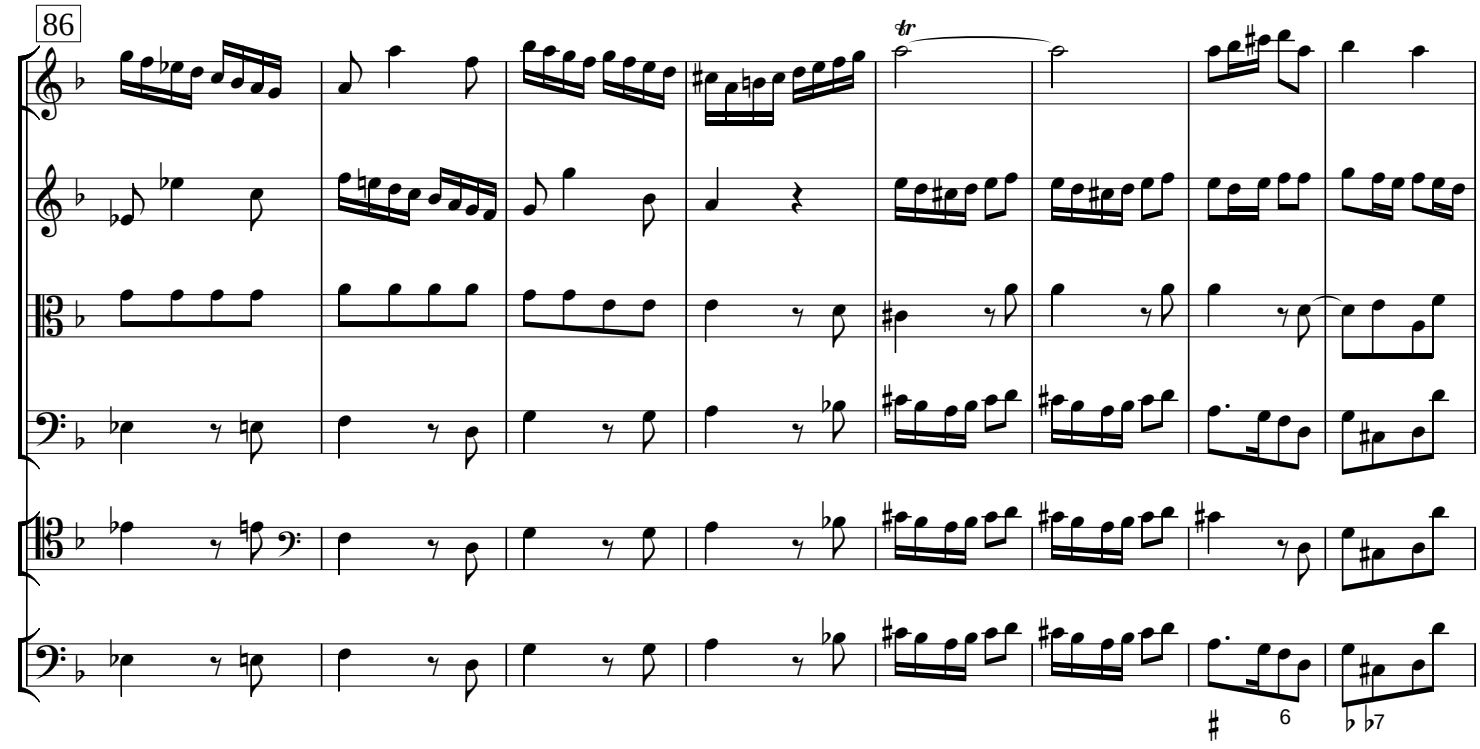

48

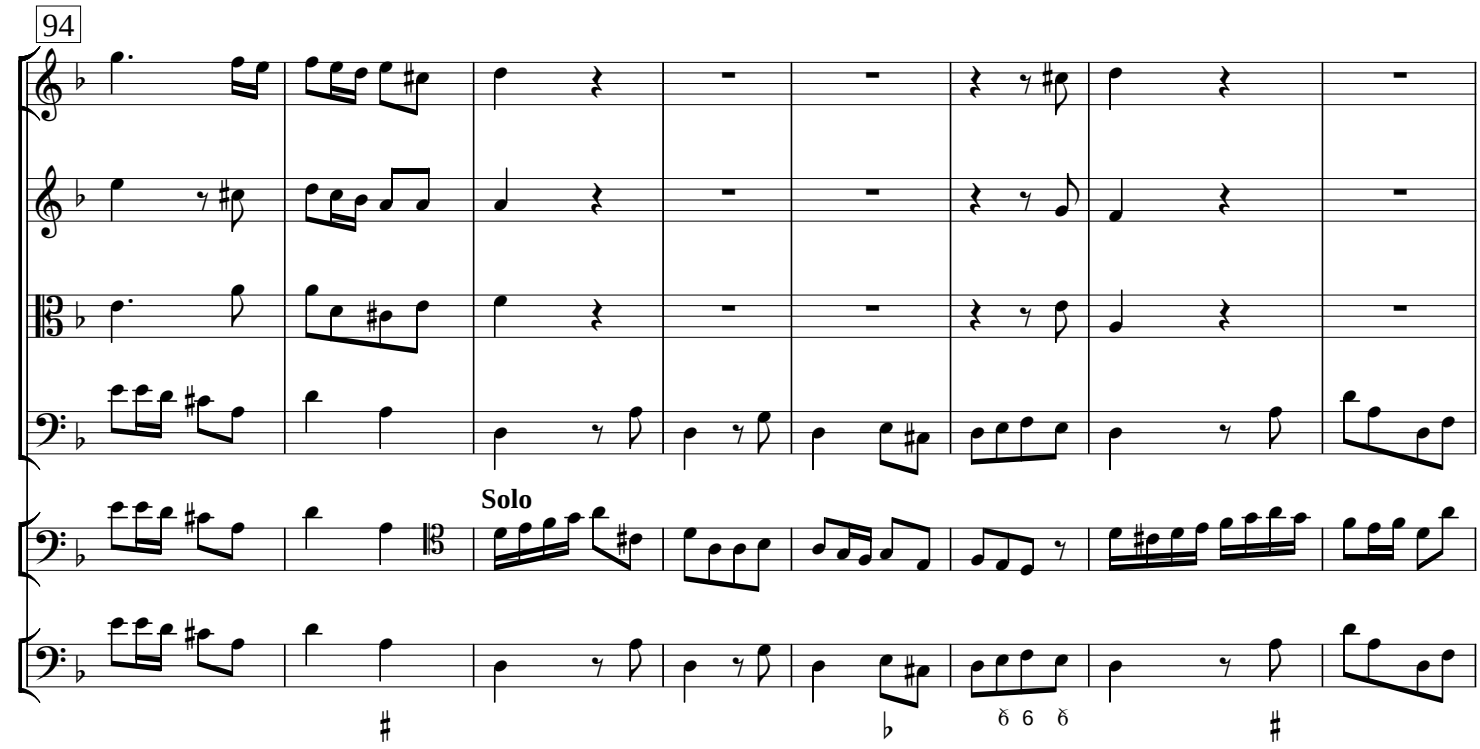

55
Tutti
Solo
Solo

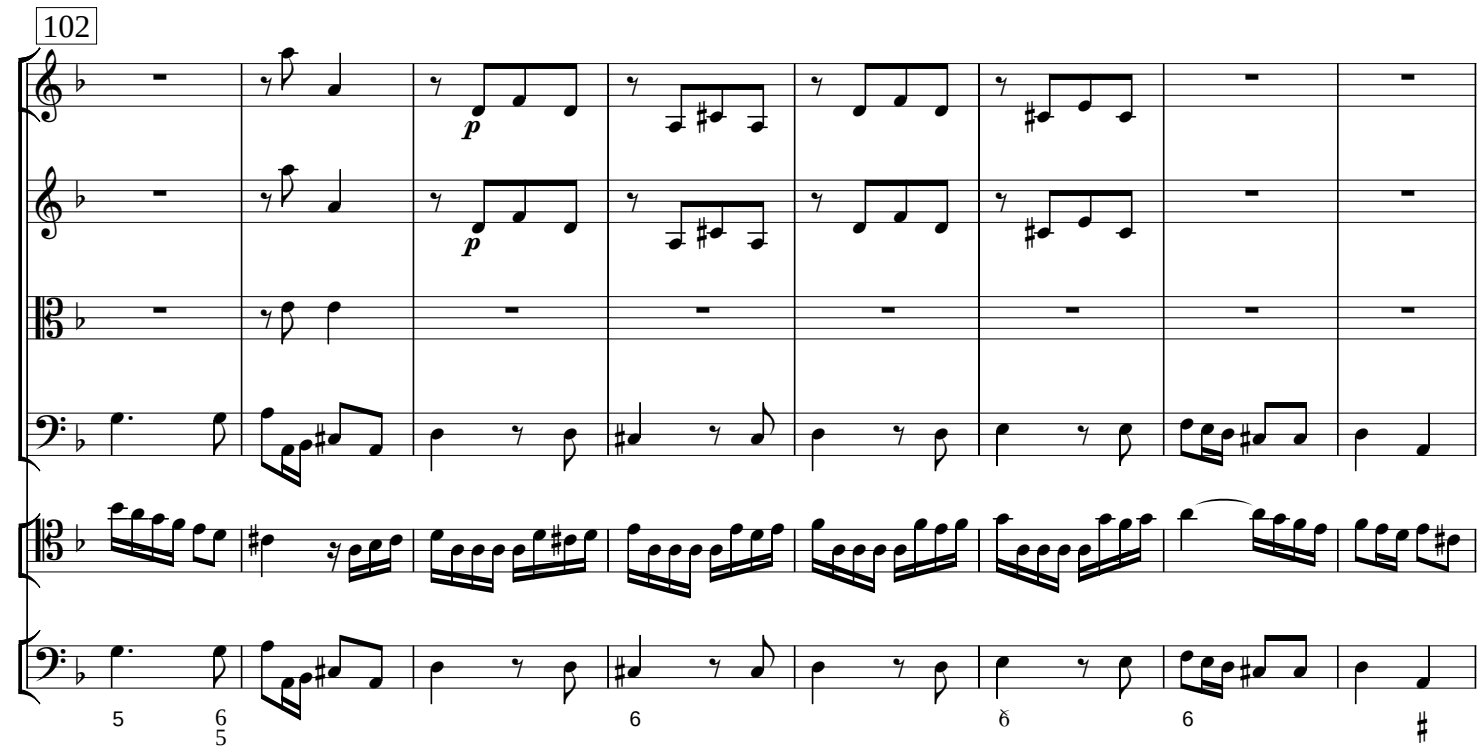

63
Solo

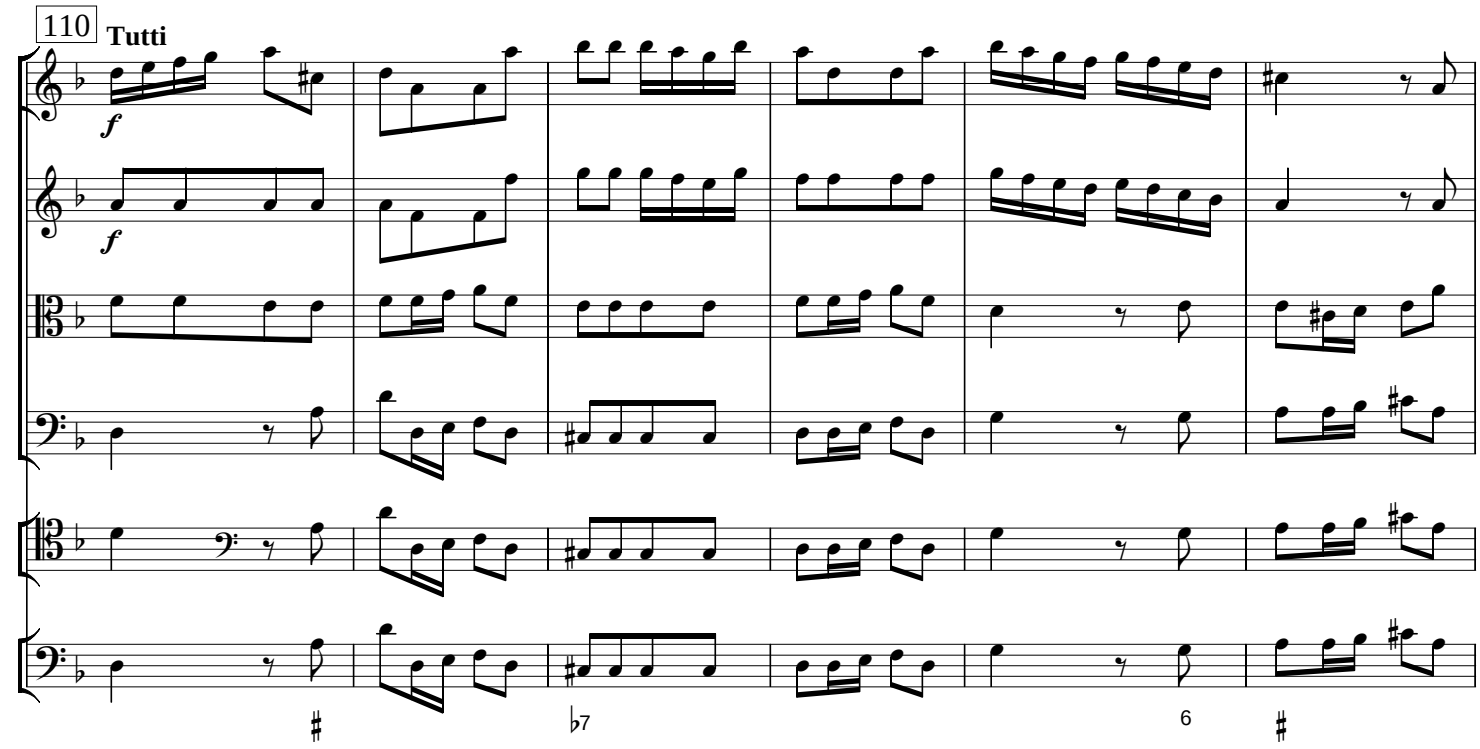

71

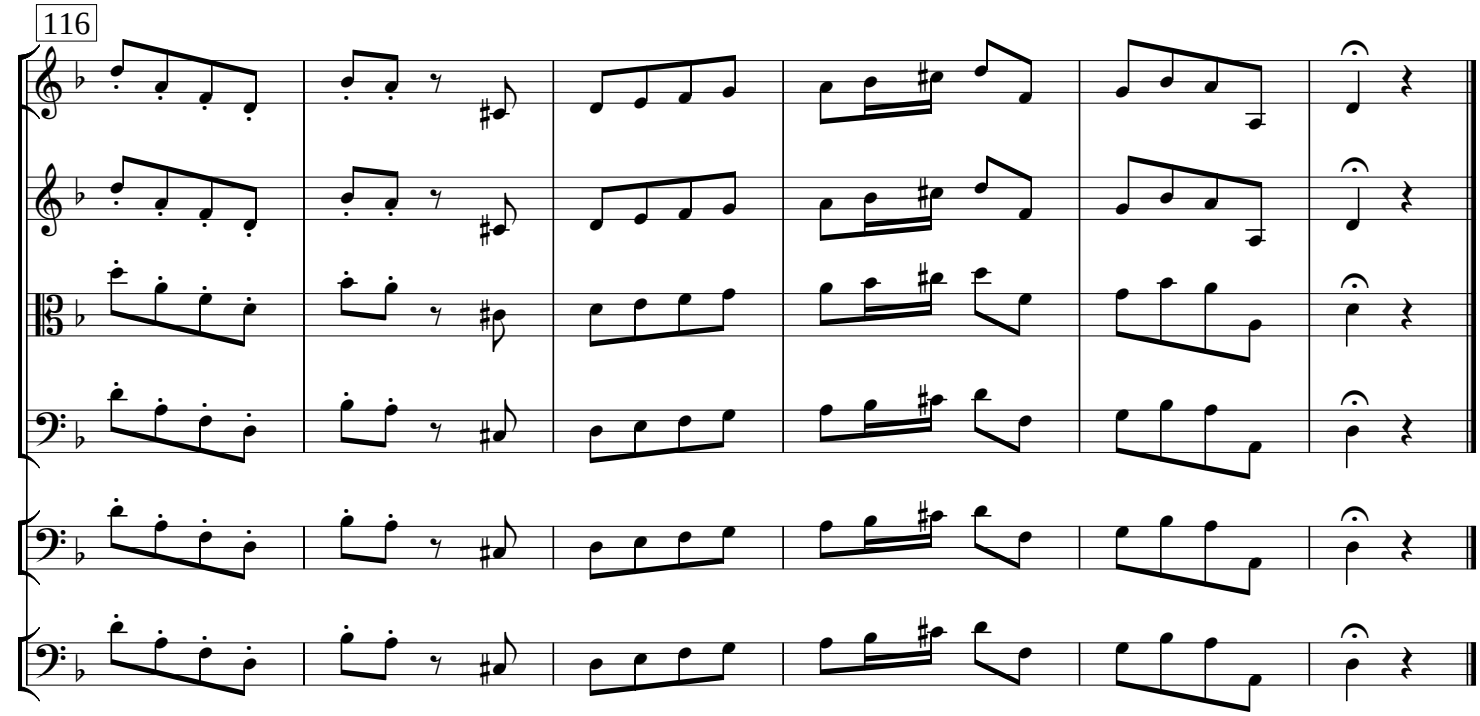

78
♭7
6


86
tr
♯
6
♭ ♭7


94
Solo


102
p
p


110
Tutti
f
f
♯
♭7
6
♯


116